

Tanulmány

Szilvia Németh

Phraseologismen mit der Konstituente *Ohr*: Eine kognitiv-semantische Analyse

Abstract

The present paper is aimed at studying German phraseologisms from a cognitive-semantic perspective. Its primary focus is on the analysis of a narrower group of phraseologisms, so-called somatisms. In total, 63 somatisms in which the lexeme *Ohr* ('ear') appears as a component are analysed. The sources of the somatisms under scrutiny were *Duden: Redewendungen* (2020), *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* and *Redensarten-Index*. The aim of this dictionary-based study is to investigate the meaning and motivation of the phraseologisms and to explore to what extent and how each phraseologism is related to the auditory sensory domain.

Keywords: cognitive linguistic analysis, German, phraseology, idiom, somatism, hearing

1 Einleitung

In dem vorliegenden Beitrag werden unter einem kognitiv-linguistischen Aspekt Phraseologismen untersucht, in denen die Bezeichnung des Sinnesorgans der auditiven Wahrnehmung, d. h. *Ohr*, als konstitutives Element erscheint. Der Schwerpunkt liegt auf der systematischen Analyse der Bedeutungen und der Motiviertheit von Phraseologismen mit *Ohr*.

Innerhalb der Phraseologie, die ein besonders beliebter Forschungsgegenstand in den letzten Jahrzehnten war und sich sehr schnell entwickelt hat (Bánffy-Benedek 2016: 243), ist das Forschungsinteresse vor allem an Somatismen, Emotionen, Tier- und Farbbezeichnungen groß (Sulikowska 2019: 255). In wissenschaftlichen Arbeiten (vgl. z. B. Kahl 2015, Matić 2016, Mollica & Wilke 2019) werden somatische Phraseologismen in zahlreichen Fällen einer sprachvergleichenden Analyse unterzogen.

Mehrere somatisch ausgerichtete Forschungen (vgl. z. B. Steffens 1986, Cosan 2007, Sadi-kaj 2010, Targońska 2019) setzen sich mit den Körperteilen *Herz*, *Auge* und/oder *Hand* auseinander. Einige Beiträge (vgl. z. B. Hodžić 2019, Žurawlew 2022) untersuchen auch Phraseologismen, die in irgendeiner Verbindung mit der Hörwahrnehmung bzw. mit ihrem Sinnesorgan stehen: Beispielsweise erforscht Hodžić (2019) Phraseologismen mit der Konstituente *Ohr*, oder in Žurawlew (2022) werden Phraseologismen, die sich auf das Zuhören bzw. Nicht-Zuhören beziehen und einen pragmatischen Mehrwert haben, unter die Lupe genommen. Die erstgenannte Arbeit (Hodžić 2019) beschäftigt sich mit der kontrastiven Analyse deutscher Phraseologismen und ihrer bosnischen Äquivalente, während Žurawlew (2022) in seiner Forschung den Wert auf die durch die Phraseologismen ausgedrückten positiven und negativen Wertungen

legt. Was aber bisher noch nicht Gegenstand einer sprachwissenschaftlichen Analyse war, ist die Relevanz des Gehörsinns auf kognitiv-semantischer Ebene. In der vorliegenden Untersuchung wird die Bedeutung jedes einzelnen Phraseologismus mit der Bezeichnung des Hörgans analysiert, was die Möglichkeit eröffnet, die Phraseologismen gegebenenfalls größeren Bedeutungsgruppen zuzuordnen bzw. übersichtlich zu kategorisieren und die unten stehenden Fragen zu beantworten:

F1: Inwiefern stehen die Bedeutungen der *Ohr*-Somatismen mit der auditiven Wahrnehmung im Zusammenhang?

F2: Bilden die Bedeutungen der Phraseologismen mit der Konstituente *Ohr* größere semantische Kategorien?

Nach der Einleitung soll in Kapitel 2 die Darstellung des theoretischen Rahmens erfolgen. In Kapitel 3 werden die Phraseologismen mit der Konstituente *Ohr* aus dem Duden (2020) gesammelt, mithilfe von dem DWDS (Wörterbuch) und dem Redensarten-Index überprüft und dann semantisch analysiert. Kapitel 4 befasst sich schließlich mit der möglichen Einteilung der herausgesuchten Phraseologismen in umfassendere semantische Kategorien.

2 Theoretischer Hintergrund der Forschung

In der Fachliteratur werden Phraseologismen mit einer Reihe von Termini¹ wie zum Beispiel „idiomatische Phrase“, „Phraseolexem“, „Redewendung“ oder „Redensart“ benannt (Sulikowska 2019: 25). In dem vorliegenden Beitrag wird der Terminus ‚Phraseologismus‘ für die Bezeichnung der untersuchten Konstruktionen bevorzugt. Diese Terminuswahl ist darin begründet, dass die Untersuchung bei der Datengewinnung grundsätzlich von der weit gefassten Definition von ‚Phraseologismus‘ ausgeht, um ein möglichst breites Spektrum von Phraseologismen umfassen und analysieren zu können. Hinsichtlich des Terminus ‚Phraseologismus‘ steht in Sulikowska (2019) Folgendes:

[...] der Terminus ‚Phraseologismus‘ [wird] als ein Hyperonym einer ganzen Klasse von heterogenen festen Wortverbindungen angesehen, die durch die Polylexikalität (Mehrwortcharakter) und Festigkeit gekennzeichnet sind. (Sulikowska 2019: 25–26)

Die primären Merkmale eines Phraseologismus sind, dass er sich aus zwei oder mehr Wörtern zusammensetzt (Polylexikalität) und über einen mehr oder weniger festen Konstituentenbestand sowie eine mehr oder weniger feste Bedeutung (Festigkeit) verfügt (Sulikowska 2019: 29, 32). Neben diesen beiden Kriterien bildet ein weiteres Merkmal die Idiomatizität, welche allerdings den Kreis der phraseologischen Strukturen einengt, weil dieser Terminus die Eigenschaft eines Phraseologismus bezeichnet, wenn sich die Gesamtbedeutung des Phraseologismus nicht aus den Bedeutungen seiner einzelnen Elemente ergibt. Vorausgesetzt, dass ein Phraseologismus auch dieses dritte Kriterium erfüllt, spricht man von einem Idiom (Sulikowska 2019: 35).

¹ Im Rahmen dieser Arbeit besteht keine Möglichkeit, auf die terminologische Vielfalt von Phraseologismen einzugehen und dieses Unterfangen mag sich einigermaßen auch erübrigen, weil sich die Zielsetzung nicht auf die Erörterung der Abgrenzung der erwähnten Termini in diesem Bereich konzentriert.

Bei der Bestimmung von Phraseologismen können aber auch sogenannte sekundäre Merkmale behilflich sein (Sulikowska 2019: 37f.), von denen im Rahmen dieser Arbeit aus Platzgründen nur die für die vorliegende Untersuchung relevanten Eigenschaften überblicksartig dargestellt werden können. Ein solches Merkmal ist die Motiviertheit, die durch das individuelle Wissen eines Sprachteilhabers² stark beeinflusst ist und wegen des komplementären Verhältnisses an die vorhin beschriebene Idiomatizität gebunden werden kann: „Je höher die Idiomatizität, desto niedriger ist die Motiviertheit eines Phraseologismus und umgekehrt“ (Sulikowska 2019: 40). In Anlehnung an Hümmer (2006: 35) wird in Sulikowska (2019: 40) angemerkt, dass im Falle der Motiviertheit ein Sprachproduzent oder -rezipient imstande ist, die Beziehung zwischen der wörtlichen Bedeutung und der phraseologischen Bedeutung eines Phraseologismus zu entdecken. Zwei weitere wichtige Eigenschaften sind noch die Bildhaftigkeit und die Bildlichkeit: Der erste Terminus bezeichnet das Phänomen, dass einige Phraseologismen die Fähigkeit zum Hervorrufen mentaler Bilder haben, während der zweite Begriff die Konzeptualisierung eines abstrakten, komplexen Sachverhalts mithilfe eines konkreteren benennt. Neben der Motiviertheit und der Bildhaftigkeit knüpft sich auch die Metaphorizität (ev. Metonymisierung, Symbolisierung) an die Bildlichkeit (Sulikowska 2019: 40f.). Nach Lakoff & Johnson (1980) tragen ‚Metapher‘ und ‚Metonymie‘ auf eine unterschiedliche Art und Weise zum Verständnis bei:

Metaphor is principally a way of conceiving of one thing in terms of another, and its primary function is understanding. Metonymy, on the other hand, has primarily a referential function, that is, it allows us to use one entity to *stand for* another. But metonymy is not merely a referential device. It also serves the function of providing understanding. (Lakoff & Johnson 1980: 36) [Hervorhebung im Original]

Als ein mögliches Beispiel für eine Metapher könnte ARGUMENT IS WAR (ARGUMENTIEREN IST KRIEG) aus Lakoff & Johnson (1980: 4) angeführt werden. Im Fall des anderen kognitiven Prozesses wird beispielsweise die Metonymie THE PART FOR THE WHOLE (DER TEIL FÜR DAS GANZE) erwähnt (Lakoff & Johnson 1980: 36), so z. B. *Eifrige **Hände** (= **Menschen**) haben die schönen Mützen gehäkelt*. Aus dem Bereich der Phraseologie könnten die Ausdrücke *den Kopf voll haben*³ und *kein Auge von jemandem/etwas lassen/abwenden*⁴ als Beispiele genannt werden: Dem ersten Phraseologismus liegt die Metapher DER KOPF IST EIN BEHÄLTER zugrunde, während es bei dem zweiten Ausdruck um eine metonymische Motiviertheit geht: DAS WAHRNEHMUNGSORGAN STEHT FÜR DAS WAHRNEHMEN. Die beiden kognitiven Mechanismen können in einem Phraseologismus auch interagieren, wie in dem Ausdruck *jemandem sein Herz ausschütten*.⁵ Diesen Phraseologismus motivieren die Metapher DAS HERZ IST EIN BEHÄLTER und die Metonymie DAS HERZ STEHT FÜR GEFÜHLE.

Innerhalb der Phraseologismen stellen die sogenannten Somatismen eine Subkategorie dar, welche mindestens ein Lexem für einen menschlichen Körperteil als Konstituente aufweisen (Soubustová 2013: 57f.), wie der phraseologische Ausdruck *keinen **Finger** krumm machen* oder die hier untersuchten Phraseologismen mit *Ohr*. Somatische Phraseologismen pflegen mit dem Menschen zusammenhängende Sachverhalte zu charakterisieren:

² Obwohl im Verlauf der vorliegenden Arbeit das generische Maskulinum im Interesse einer besseren Lesbarkeit bevorzugt wird, sind natürlich Personen aller Geschlechter mitgemeint.

³ *den Kopf voll haben*: sich mit vielen Dingen gedanklich zu beschäftigen haben (Duden 2020: 433)

⁴ *kein Auge von jmdm., etw. lassen/[ab]wenden*: jmdn. unverwandt ansehen, jmdn., etw. aufmerksam beobachten (Duden 2020: 76)

⁵ *jmdm. sein Herz ausschütten*: sich jmdm. anvertrauen, ihm seine Not oder Sorgen schildern (Duden 2020: 351)

Die somatischen Phraseologismen dienen gewöhnlich als Ausdruck von emotionalen, mentalen Eigenschaften und verschiedenen Handlungen des Menschen, widerspiegeln sein Verhältnis zur Umwelt und drücken die traditionelle Symbolik der Körperteile sowie lokale oder allgemein verbreitete Traditionen und Aberglauben aus. (Földes 1985: 21)

Deswegen kann erforschenswert sein, was für eine Rolle das auditive Sinnesorgan Ohr in Phraseologismen spielt. Das Hören als Handlung setzt drei unerlässliche Elemente voraus: einen Produzenten, einen Rezipienten und einen akustisch aufnehmbaren Reiz. Eine belebte oder unbelebte Entität kann einen akustischen Reiz produzieren. Der Rezipient, der etwas hört, kann den Reiz nicht nur gewollt, sondern auch ungewollt aufnehmen. Das ermöglicht das paarige Sinnesorgan Ohr. Erst wenn man die akustisch vermittelten Reize aufnimmt, ist man in der Lage, diese zu verarbeiten und dadurch zu (neuen) Informationen zu kommen, über etwas Bescheid zu wissen. Der Ablauf des geschilderten Wahrnehmungsprozesses kann mit sogenannten Bildschemata in Verbindung gebracht werden. Diese sind schematische Strukturen und umfassen unsere grundlegenden sich wiederholenden körperlichen Erfahrungen mit Entitäten (Kövecses 2021: 50). Die Hörwahrnehmung hängt einerseits mit dem URSPRUNG-WEG-ZIEL-Schema⁶ zusammen: Der jeweilige Produzent (Ursprung) erzeugt einen akustischen Reiz, der einen Weg zurücklegt und auf eine bestimmte Art und Weise den Rezipienten (Ziel) erreicht. Andererseits wirkt auch das BEHÄLTER-Schema⁷ mit, weil der Rezipient die vom Produzenten vermittelten Reize in sich aufnehmen kann. Die Ohren fungieren als Eingangsöffnung am Körper, genauer gesagt am Kopf, der als Behälter für die eingehenden Gedanken und Informationen betrachtet werden kann (DER KOPF IST EIN BEHÄLTER).

3 Semantische Analyse

Die Phraseologismen, welche als Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit dienen, sind dem elften Band des Dudens unter dem Titel *Redewendungen – Wörterbuch der deutschen Idiomatik* (2020) entnommen. In diesem Band ist eine Sammlung deutscher Phraseologismen zu finden. Daraus sind alle Phraseologismen mit der Singularform *Ohr* und der Pluralform *Ohren* herausgesucht worden. Auf diese Weise ließen sich insgesamt 75 Phraseologismen sammeln. Nach diesen 75 Phraseologismen wurde dann in einem ersten Schritt auch im DWDS⁸ und im Redensarten-Index⁹ gesucht. In die Untersuchung wurden nur die Phraseologismen einbezogen, welche außer dem Duden (2020) zumindest in einer weiteren Quelle (DWDS und/oder Redensarten-Index) nachgewiesen werden konnten. Die Vorkommenshäufigkeit der Phraseologismen in den Wörterbüchern könnte als Indiz für ihre Gebräuchlichkeit und Festigkeit betrachtet werden. In einem zweiten Schritt wurden die Bedeutungen der anhand des ersten Schrittes gesammelten Phraseologismen in Betracht gezogen, damit die vom Duden angegebenen Bedeutungsbeschreibungen überprüft werden können. Da es hier um eine semantische Analyse der Phraseologismen geht, können die Bedeutungsangaben als zuverlässiger gelten, wenn mehr als ein Wörterbuch eine bestimmte Bedeutung bestätigt.

⁶ Siehe mehr über das URSPRUNG-WEG-ZIEL-Schema z. B. in Kövecses (2021: 53–54).

⁷ Siehe mehr über das BEHÄLTER-Schema z. B. in Kövecses (2021: 51–52).

⁸ Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS): <https://www.dwds.de/> (letzter Zugriff: 09.01.2024)

⁹ Redensarten-Index: <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (letzter Zugriff: 09.01.2024)

Unter den beiden obigen Kriterien sind insgesamt 10 Phraseologismen¹⁰ ausgeschieden. Darüber hinaus wurden jeweils zwei Phraseologismen (*jmdm. sein Ohr leihen – jmdm. ein geneigtes Ohr leihen/schenken* bzw. *ganz Ohr sein – ganz Auge und Ohr sein*) als Varianten betrachtet und als ein einziger Phraseologismus behandelt. Somit belief sich die endgültige Anzahl der zu untersuchenden Phraseologismen auf 63.

In den folgenden Unterkapiteln soll erforscht werden, was für eine Rolle das Sinnesorgan Ohr in den Phraseologismen spielt und inwiefern die Bedeutungen der Phraseologismen mit dem Hören als auditive Wahrnehmung im Zusammenhang stehen. Aus diesem Grund soll neben der Bedeutung auch auf die Motiviertheit und den Ursprung der einzelnen Phraseologismen eingegangen werden, wofür der Duden (2020), der Redensarten-Index und Essig (2020) als Quellen benutzt werden.

Die Phraseologismen werden nach Möglichkeit in jedem Unterkapitel in bestimmte umfassendere semantische Kategorien eingeteilt. Die Kategorien stehen überschriftsartig fettgedruckt im Fließtext. Falls sich mehrere Phraseologismen nicht in die jeweils festgestellten semantischen Gruppen einordnen lassen, werden sie der Kategorie ‚zu keiner größeren semantischen Kategorie zählbare Phraseologismen‘ zugeordnet. Die Phraseologismen werden in den Unterkapiteln in der Form und mit der Bedeutung angegeben, welche im Duden (2020) vorzufinden sind, weil dieses Werk als Primärquelle für die Untersuchung dient. In Anhang 1 befindet sich aber eine zusammenfassende Tabelle, die die Angaben aus allen drei Quellen enthält. Bei der Analyse der Phraseologismen wird zuerst immer auf ihre Herkunft eingegangen (falls vorhanden). Dann werden die literale (wörtliche) Lesart, die Rolle des Lexems *Ohr* und die mögliche Motivationsgrundlage für die phraseologische Lesart geschildert.

3.1 *Mit der auditiven Wahrnehmung eng zusammenhängende Phraseologismen*

In einer ziemlich engen Verbindung mit dem Hören steht fast die Hälfte der 63 Phraseologismen (zahlenmäßig 26). Die Bedeutungen und die Motiviertheit der Phraseologismen lassen ahnen, dass es um die Aufnahme akustischer Reize oder um damit verbundene Tätigkeiten geht.

3.1.1 *gutes Hörvermögen:*

- (1) *Ohren wie ein Luchs haben*: sehr gute Ohren haben, sehr gut hören (Duden 2020: 557)

Der erste Phraseologismus bezieht sich ganz konkret auf die Fähigkeit der auditiven Wahrnehmung und beschreibt, dass jemand ein sehr gutes Hörvermögen hat. Die Verbindung des

¹⁰ 8 Phraseologismen aus dem Duden (2020) waren weder im DWDS noch im Redensarten-Index zu finden: *die Ohren anlegen* (S. 557), *sich <Dativ> [nicht] die Ohren brechen* (S. 557–558), *die Ohren auf Empfang stellen* (S. 558), *jmdm. die Ohren vollblasen/vollschwätzen/volllabern/vollquaken* (S. 558), *es gibt [gleich] rote Ohren!* (S. 558), *nichts für zarte Ohren sein* (S. 559), *mit roten Ohren abziehen* (S. 560), *jmdm. sitzt der Schalk/der Schelm im Nacken/hinter den Ohren; jmd. hat den Schalk/den Schelm im Nacken/hinter den Ohren* (S. 651) (Der letzte Phraseologismus war im DWDS und im Redensarten-Index nur mit der Variante *im Nacken* auffindbar.) Bei 2 Phraseologismen waren in den Quellen unterschiedliche Bedeutungen angegeben: *jmdm. etw. in die Ohren blasen* [DWDS: ‚jmdm. Geheimnisse erzählen‘ <https://www.dwds.de/wb/blasen> (letzter Zugriff: 09.01.2024); Duden (2020: 560) ‚jmdm. etw. einreden‘], *einen Floh im Ohr haben* [Duden (2020: 232–233) ‚nicht recht bei Verstand sein‘; DWDS: *Floh im Ohr* ‚Wunsch, beharrliche Vorstellung, Idee, der bzw. die die Gedanken beherrscht‘ <https://www.dwds.de/wb/Floh%20im%20Ohr> (letzter Zugriff: 09.01.2024)]

Phraseologismus mit dem Hören zeigt sich deshalb eindeutig. Der explizite Vergleich mit dem Luchs lässt sich auf das Allgemeinwissen zurückführen, dass dieses Tier besonders gut sehen und hören kann (Redensarten-Index¹¹). In diesem komparativen Phraseologismus wird eine typische Eigenschaft der Raubkatze Luchs, nämlich die ausgezeichnete Hörfähigkeit, einem Menschen zugeschrieben. Die Ohren stehen hier metonymisch für das Hören. Dieser Phraseologismus weist nach Żurawlew (2022: 208f.) die positive Wertung des Hörens auf.

3.1.2 *abweisendes Verhalten des Rezipienten gegenüber dem Mitgeteilten:*

Die Bedeutungen der Phraseologismen (2–13) haben alle damit zu tun, dass jemand etwas in erster Linie akustisch nicht wahrnimmt/wahrnehmen möchte, weshalb er auch den Inhalt des Gesagten außer Acht lässt. Diese Phraseologismen können folglich darauf verweisen, dass sich der Rezipient bei einem Gespräch abgelenkt zeigt, dem Sprecher nicht zuhört, dem Gehörten keine Aufmerksamkeit schenkt und gegebenenfalls dem Gesagten (z. B. Bitte, Vorschlag) nicht gehorcht.

- (2) *Wo hast du deine **Ohren**?:* Hörst du nicht, was man dir sagt? (S. 558–559)

Im Fall von (2) gibt es keine Beschreibung für die Herkunft des Phraseologismus, weder im Duden (2020) noch auf der Webseite des Redensarten-Index noch in Essig (2020). Die Frage *Wo hast du deine Ohren?* wird genauso wie eine gewöhnliche Frage formuliert, wenn man sich nach dem Fundort von etwas Gesuchtem, Verschwundenem oder Verstecktem erkundigt, allerdings in einem spöttischen Stil, denn ein Zuhörer „ohne Ohren“ ist nicht imstande, akustische Informationen aufmerksam aufzunehmen. Das physische Nichtvorhandensein der für die Hörwahrnehmung zuständigen Ohren beeinträchtigt metaphorisch eine mentale Tätigkeit, nämlich das Zuhören.

- (3) *mit halbem **Ohr** hinhören/zuhören:* ohne rechte Aufmerksamkeit zuhören (S. 560)

In (3) steht das Ohr für das Hören und der Phraseologismus wurde früher in der Form *mit halben Ohren hören* verwendet, was beispielsweise eine Predigt von Martin Luther aus dem Jahr 1546 beweist (Redensarten-Index¹²). In der wörtlichen Bedeutung von (3) verweist das Attribut *halb* darauf, dass die andere Hälfte von etwas noch fehlt, was physisch sichtbar und erkennbar ist. Das Substantiv *Ohr* wird durch dieses Adjektiv modifiziert. Diese physische Vorstellung wird metaphorisch auf den abstrakten Bereich der AUFMERKSAMKEIT übertragen, damit ausgedrückt werden kann, dass der Sprecher nicht die ungeteilte hundertprozentige Aufmerksamkeit des Zuhörers bekommt. In Essig (2020: 50) wird ebenfalls bemerkt: „[...] wer mit halbem Ohr zuhört, erfasst höchstens die Hälfte“. Dieser Phraseologismus zeugt von der Erfahrung, wenn die oberflächliche Haltung des Rezipienten der Grund für das Scheitern der Kommunikation ist, weil er nicht richtig zuhört. Die negative Wertung richtet sich hier aber nur gegen die Haltung des Rezipienten und nicht direkt gegen ihn wie zum Beispiel im Falle von *Du sitzt*

¹¹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=jemand%2Bhat%2BOhren%2Bwie%2Bein%2BLuchs&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 29.08.2023)

¹² https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Ohr+hinh%C3%B6ren&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou (letzter Zugriff: 01.09.2023)

wohl auf deinen Ohren (Żurawlew 2022: 214). Diese Feststellungen gelten in Żurawlew (2022) auch für (12) und (13).

- (4) *auf den/auf seinen Ohren sitzen*: nicht [zu]hören (S. 559)

Im vierten Phraseologismus werden die Ohren in der literalen Lesart unter dem Körper festgedrückt, weswegen sie nichts empfangen können. Auch in Essig (2020: 50) steht: „Wer auf seinen Ohren sitzt, kann nichts hören [...]“. Durch diese Metapher wird ausgedrückt, wenn man etwas, was der Sender mitteilen möchte, nicht aufmerksam anhört.

- (5) *Bohnen in den Ohren haben*: [absichtlich] nicht [hin]hören (S. 134)
 (6) *Knöpfe in/auf den Ohren haben*: nicht richtig gut hören [wollen] (S. 425)
 (7) *Watte in den Ohren haben*: nicht hören wollen (S. 842)

Bei den bildhaften Phraseologismen (5), (6) und (7) handelt es sich wortwörtlich gesehen darum, dass ein physisches Hindernis in den Ohren vorhanden ist. Bei (5) könnte man annehmen, dass die Bohnen in dem Phraseologismus wegen ihrer länglichen Form verwendet werden, die in die Ohren passt. Würden nämlich Bohnen in die Ohren gesteckt, dann würden sie infolge der Ähnlichkeit als ein perfektes Hindernis fungieren und es unmöglich machen, etwas zu hören. In dem elften Band des Dudens (2020: 425) steht in Bezug auf Phraseologismus (6), dass er eine jüngere Variante des Phraseologismus *Knöpfe auf den Augen haben* ist, in dem „[m]it dem sprachlichen Bild scherzhaft darauf angespielt [wird], dass man die Augen zugeknöpft hat.“ Dadurch mag eine Art Trennlinie entstehen, die die Innen- und Außenwelt voneinander abtrennt und deswegen kann man nicht wahrnehmen, wenn jemand etwas sagt. Der letzte Phraseologismus dieser Gruppe lässt sich wahrscheinlich darauf zurückführen, dass Watte als ein weicher Stoff dafür geeignet ist, in die Ohren gestopft zu werden, diese zu verschließen und dadurch die Hörfähigkeit zu hindern. Die in den wortwörtlichen Deutungen der Phraseologismen benannten Hindernisse (Bohnen, Knöpfe, Watte) sind also verantwortlich dafür, dass der Rezipient nicht hören kann. (4), (5) und (7) sollen die eindeutige negative Bewertung des Nicht-Zuhörens ausdrücken und dem Sender den Tadel seines nicht zuhörenden Gesprächspartners ermöglichen. Da aber der Gesprächspartner das abwertend finden kann, kann seine Reaktion anders sein als erwartet (Żurawlew 2022: 211f.).

- (8) *vor jmdm. die/seine Ohren verschließen*: jmds. Bitten gegenüber unzugänglich sein (S. 558)

Die wörtliche Lesart von (8) beschreibt, dass die Ohren zugemacht werden. Das mag auf die physische Tätigkeit hinweisen, wenn man etwas (z. B. eine Tür), was offen war, direkt in der Nähe von jemandem (vor ihm) zuschließt. Dadurch wird ein Hindernis für den Sprecher errichtet. In der phraseologischen Bedeutung wird metaphorisch diese räumliche Abgrenzung auf das Nicht-Anhören, auf die Abweisung einer Bitte übertragen.

Die Phraseologismen (2–8) könnten eventuell auch metonymisch gedeutet werden, weil die literalen Lesarten die Faktoren angeben, die das Wahrnehmungsorgan am Ausüben seiner Funktion hindern und das Nicht-Wahrnehmen bewirken.

- (9) *auf diesem/dem **Ohr** schlecht/nicht hören, taub sein*: von einer bestimmten Sache nichts wissen wollen, einem bestimmten Anliegen ablehnend gegenüberstehen (S. 559)

(9) deutet in der wörtlichen Interpretation darauf hin, dass jemand nicht imstande ist, etwas akustisch wahrzunehmen, weil er auf einem Ohr nicht so gut oder gar nicht hören kann. Der Phraseologismus basiert auf der körperlichen Erfahrung, hörgeschädigt bzw. taub zu sein, ähnlich wie in (10) und (11). Bezüglich des Phraseologismus *auf dem Ohr taub sein* wird das auch von Essig (2020: 50) bestätigt, nach dem jemand Taubheit vortäuscht. Im Fall der phraseologischen Bedeutung wird die Taubheit metaphorisch darauf übertragen, wenn etwas abgelehnt wird. In diesem Phraseologismus handelt es sich um ein absichtsvolles Nicht-Hören, wie auch in (12) und (13) (Essig 2020: 50).

- (10) *tauben **Ohren** predigen*: mit seinen Ermahnungen nichts erreichen (S. 559)

(10) und der nachfolgende Phraseologismus (11) drücken den vergeblichen Kommunikationsversuch des Sprechers aus. Die Reaktion des Rezipienten läuft nämlich der Intention des Sprechers zuwider, weil der Rezipient das Gesagte gar nicht berücksichtigt. Auf (10) soll der Ausdruck *tauben Ohren singen/eine Geschichte erzählen* aus Texten der römischen Antike eingewirkt haben und Predigt beziehe sich auf eine erfolglose Mahnrede (Essig 2020: 50). Das Verb *predigen* kann ein Rückgriff auf das Wissen sein, dass lehrreiche Predigten in kirchlichen Einrichtungen gehalten werden. Die phraseologische Bedeutung kommt dadurch zustande, dass das physische Nicht-Hören für die Situation verwendet wird, wenn es unmöglich ist, jemanden eines Besseren zu belehren, weil er dem Gesagten keine Aufmerksamkeit schenkt und nicht auf eine bestimmte Person hört.

- (11) *auf taube **Ohren** stoßen*: mit seinem Anliegen o. Ä. nicht angehört werden (S. 559)

Die phraseologische Bedeutung von (11) entsteht durch eine metaphorische Projektion: Die physische Taubheit wird darauf übertragen, wenn jemand einem anderen keine Aufmerksamkeit schenkt. Nach Žurawlew (2022: 212) bezieht sich dieser Phraseologismus – genauso wie *tauben Ohren predigen* –, auf das negativ bewertete Nicht-Zuhören und ist einigermaßen paradox, weil sich sowohl die Wichtigkeit des Zuhörens als auch die negative Auswirkung auf die Kommunikation (die Bestärkung des Zuhörers in seiner Haltung) in ihm widerspiegeln. Weiterhin wird in diesem Fall erzielt, dass der Rezipient dem Sprecher nicht nur einfach zuhört, sondern auch das Gehörte befolgt (Žurawlew 2022: 212).

- (12) *die **Ohren** auf Durchfahrt/Durchzug stellen*: sich etw. anhören, es aber nicht beherzigen, es gleich wieder vergessen (S. 558)
 (13) *zum einen **Ohr** hinein-, zum anderen wieder hinausgehen*: nicht richtig aufgenommen, sofort wieder vergessen werden (S. 561)

Im Duden (2020: 558) steht, dass in (12) das Gehörte entweder mit der Zugluft oder mit einem nicht anhaltenden Eisenbahnzug verglichen wird. Die letztere Herkunftsgeschichte fügt auch der Redensarten-Index zu der eher früher verwendeten Form *die Ohren auf Durchfahrt stellen* hinzu. In dieser Quelle wird in Bezug auf den Phraseologismus *die Ohren auf Durchzug*

stellen/schalten angenommen, dass man sich ein Bild von Ohren mit geöffneten Klappen macht, durch die die Informationen wie ein Windstoß verschwinden (Redensarten-Index¹³). Dieselbe Vorstellung bildet den Hintergrund des älteren Phraseologismus (13), den Agricola 1534 in einer Sprichwörtersammlung verzeichnet hat (Redensarten-Index¹⁴). Bei (12) und (13) gibt es nach Essig (2020: 50) „[...] eine direkte Rohrverbindung zwischen den Ohren, durch die das Gehörte hindurchrausche, ohne ins Bewusstsein zu gelangen“. In (12) und (13) erscheint dementsprechend das WEG-Schema: Die zeitliche Erfahrung und die vorübergehende Art einer Durchfahrt bzw. eines Durchzugs mögen bei der phraseologischen Bedeutung als motivierende Faktoren gelten, weil sich der Rezipient nicht aufnahmebereit zeigt und das Mitgeteilte in sehr kurzer Zeit vergisst. Deswegen kann die Verbindung zwischen der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung von (12) und (13) dadurch motiviert sein, dass sich die Informationsverarbeitung metaphorisch als ein Weg aufgreifen lässt und das Vergessen als eine Zwischenstation auf diesem Weg betrachtet werden kann.

Nach den einzelnen Analysen können zusammenfassend folgende Gemeinsamkeiten von (2–13) festgestellt werden: Die Ohren stehen in all diesen Phraseologismen metonymisch für ihre Funktion, für das Hören. Die Verbindung zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung von (2–13) basiert auf der Metapher IGNORIEREN IST NICHT WAHRNEHMEN. Die literalen Lesarten von (2–11) benennen die Ursachen (physische Gegenstände im Ohr/Probleme mit den Ohren), welche den akustischen Reiz auf seinem Weg daran verhindern, das Ziel zu erreichen und welche mit der Folge einhergehen, dass der Rezipient nicht zuhört. (12) und (13) fußen zwar auch auf der Metapher IGNORIEREN IST NICHT WAHRNEHMEN, aber das Gesagte gelangt im Gegensatz zu (2–11)¹⁵ in den Behälter, denn es stößt unterwegs auf kein Hindernis. Das Gehörte wird vom Rezipienten aufgenommen, allerdings nur für kurze Zeit, denn es wird sofort vergessen. Als einige weitere Beispiele für die Metapher IGNORIEREN IST NICHT WAHRNEHMEN könnten u. a. die folgenden sprachlichen Einheiten angeführt werden: *taub/blind für etwas sein, sich taub stellen, die Augen vor etwas verschließen, übersehen, überhören*.

3.1.3 *Interesse/Offenheit des Rezipienten gegenüber dem Mitgeteilten:*

Im Kontrast zu 3.1.2 drücken die Phraseologismen hier das Interesse, die Neugier und das aufmerksame Zuhören des Rezipienten aus. In manchen Fällen (14–16) weisen die Phraseologismen darauf hin, wie man lauscht oder eben belauscht wird.

- (14) *die Ohren spitzen*: aufmerksam lauschen (S. 557)
- (15) *lange/spitze Ohren machen*: neugierig lauschen (S. 558)

Nach dem Duden (2020: 557) hat Phraseologismus (14) seinen Ursprung in der Beobachtung des Verhaltens von Tieren: Wenn sie auf etwas aufmerksam werden, halten sie ihre Ohren nach oben gerichtet. Essigs Erklärung (2020: 48) steht im Einklang damit, aber er schließt überdies

¹³ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die%2BOhren%2Bauf%2BDurchzug%2Bstellen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 02.09.2023)

¹⁴ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=etwas%2Bgeht%2Bzum%2Beinen%2BOhr%2Brein%2Bund%2Bzum%2Banderen%2BOhr%2Bwieder%2Braus&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=erg (letzter Zugriff: 02.09.2023)

¹⁵ In (3) *mit halbem Ohr hinhören/zuhören* kommt es nur zu einer partiellen Informationsaufnahme.

die eventuelle Rolle der alten Bedeutung von *spitz* als ‘gewitzt, klug‘ auch nicht aus. Im Duden (2020: 557) wird daneben angenommen, dass die Bedeutung dieses Phraseologismus eigentlich ‘die Ohren scharf machen‘ (zum genauen Hören bereit machen) sei, weil man auch ein scharfes Gehör haben könne. Földes (1985: 28) führt in seiner Forschung diesen Phraseologismus als Beispiel dafür an, wenn Phraseologismen durch die Ableitung der Eigenschaften und Reaktionen von Tieren entstehen und solche Phraseologismen seien stilistisch häufig humorvoll oder pejorativ. In der literalen Lesart von (14) werden die Ohren *spitz* gemacht. An der Form und Haltung der Ohren können Menschen im Gegensatz zu Tieren aber nichts ändern, was auch der Redensarten-Index bemerkt: „[...] die menschlichen Ohren [sind] wenig beweglich [...]“.¹⁶

Der Ursprung von Phraseologismus (15) mag ebenfalls mit den vorher erläuterten Gründen zusammenhängen. Anhand der wörtlichen Lesart werden die Ohren *spitzer* und *länger* gemacht. Durch die Attribute *spitz* und *lang* mag unterstrichen werden, dass die Höhe und die Länge dazu beitragen, Dinge einfacher und leichter in erreichbare Nähe bringen zu können. Die Körperhaltung oder die Reaktion eines Tieres, das einem Impuls (z. B. Lärm) mit voller Aufmerksamkeit und Konzentration folgt, um Gefahren entkommen zu können, wird metaphorisch auf das heimliche aufmerksame Zuhören eines Menschen übertragen. Die phraseologische Bedeutung von (14) und (15) mag demzufolge auf einer metaphorischen Übertragung zwischen typischen Verhaltensweisen von Tieren und menschlichen Handlungen fußen. (15) stellt ein Beispiel dafür dar, dass das Zuhören nicht nur positiv beurteilt wird, sondern auch als unerwünscht gelten kann, was auch die Phraseologismen (16) bzw. (17) beweisen (Žurawlew 2022: 209).

- (16) *die Wände haben Ohren*: es kann alles belauscht werden [was wir hier bereden] (S. 835)

Im Fall von (16) wurde der französische Ausdruck *les murs ont des oreilles* ins Deutsche übersetzt, deshalb liegt hier eine interlinguale Motiviertheit¹⁷ vor. Die Geschichte hinter diesem Phraseologismus besagt, dass Horchkanäle in die Wände des Pariser Louvre (das damalige königliche Schloss) unter Befehl der Katharina von Medici eingebaut, und zum Abhören der Protestanten benutzt wurden. Die dadurch erhaltenen Informationen führten dann zu der Bartholomäusnacht (Redensarten-Index¹⁸). Interpretiert man den wortwörtlichen Ausdruck, besitzen die Wände Ohren. Die Nominalphrase *die Wände* mag metonymisch auf ein Gebäude (Schloss) hindeuten, in dem sich Menschen aufhalten.

Es gibt ziemlich viele Phraseologismen (17–23), die den Prozess beschreiben, wenn man aufmerksam zuhört oder sich selbst aufmerksames Zuhören wünscht.

- (17) *seine/die Ohren überall haben*: alles mithören; überall genau zuhören [auch heimlich], damit einem nichts entgeht (S. 559)

¹⁶ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ganz%2BOhr%2Bsein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou (letzter Zugriff: 03.01.2024)

¹⁷ Die Darstellung der figurativen, symbolischen, inter- und intralingualen, intertextuellen sowie indexalen Motiviertheit von Phraseologismen s. Sulikowska (2019).

¹⁸ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die%2BWaende%2Bhaben%2BOhren&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou (letzter Zugriff: 30.08.2023)

In Phraseologismus (17) sind die Ohren von jemandem in der wörtlichen Interpretation an allen Ecken und Enden da, weswegen sie alles aufnehmen können.

- (18) *ganz Ohr sein*: gespannt, mit ungeteilter Aufmerksamkeit zuhören (S. 557)
ganz Auge und Ohr sein: genau aufpassen (S. 73)

In Bezug auf *ganz Ohr sein* wird im Redensarten-Index¹⁹ erwähnt, dass das Ohr die Aufmerksamkeit, das (Nicht-)Hören ausdrücken kann und häufig als *pars pro toto* für den ganzen Menschen verwendet wird. Der Phraseologismus, nach dem man ausschließlich aus Zuhören bestünde, sei übertreibend (Essig 2020: 48). Das positiv wertende Adverb *ganz* bringe die Vollständigkeit und Unversehrtheit zum Ausdruck (Żurawlew 2022: 208). Das könnte eine Art Gegensatz zu (3) *mit halbem Ohr hinhören/zuhören* bilden, denn das Attribut *halb* mag das Fehlen der anderen Hälfte beschreiben. Die Vollständigkeit des für die Hörwahrnehmung verantwortlichen Sinnesorgans mag metaphorisch die durch die phraseologische Bedeutung ausgedrückte hundertprozentige Aufmerksamkeit darstellen. Dasselbe gilt für die andere Variante, in der nicht nur das Ohr, sondern auch das Auge als Konstituente verwendet wird, deshalb werden zwei Sinne miteinander kombiniert. Der Grund dafür kann sein, dass von den perzeptuellen Metaphern AUFMERKSAMKEIT SCHENKEN IST BETRACHTEN (PAYING ATTENTION IS LOOKING AT) und AUFMERKSAMKEIT SCHENKEN/AUFPASSEN IST HÖREN (PAYING ATTENTION/HEEDING IS HEARING) sowohl beim Sehen als auch beim Hören die Rede sein kann (Ibarretxe-Antuñano 2019: 47f.²⁰).

- (19) *die Ohren aufmachen/aufsperrren/auftun*: genau, aufmerksam zuhören (S. 557)
 (20) *Augen und Ohren aufhalten*: aufmerksam etw. verfolgen (S. 74)

Der Phraseologismus *die Ohren aufsperrren* kommt wahrscheinlich vom Ausdruck *die Augen aufsperrren* her (Essig 2020: 48). Anhand der Bedeutung der Verben *aufmachen*, *aufsperrren*, *auftun* und *aufhalten* werden die Ohren sowie die Augen in (19) und (20) geöffnet, was einen freien Zugang zur Aufmerksamkeit des Rezipienten sichert. Die Augen und Ohren stehen metonymisch für ihre Funktionen, d. h. Sehen bzw. Hören, deshalb kann man über diese beiden Organe ungehindert viele wichtige Informationen mitbekommen.

- (21) *jmdm. sein Ohr leihen*: jmdm. zuhören (S. 558)
jmdm. ein geneigtes Ohr leihen/schenken: jmdm. wohlwollend zuhören (S. 558)

Das Zuhören wird in *jemandem ein Ohr leihen* übertrieben dargestellt, denn die zeitweise Überlassung des Ohres an jemand anderen wird ausgedrückt (Essig 2020: 52). Dasselbe gilt für die andere Variante, hier wird das Hörorgan noch um das Attribut *geneigt* erweitert, das wahr-

¹⁹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ganz+Ohr&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&spl=rart_varianten_ou (letzter Zugriff: 30.08.2023)

²⁰ Die Autorin listet in ihrer englischsprachigen Arbeit aufgrund der Fachliteratur (z. B. Sweetser 1990) in einer Tabelle die perzeptuellen Metaphern auf. In Bezug auf HÖREN werden folgende Metaphern aufgezählt: PAYING ATTENTION/HEEDING IS HEARING, OBEYING IS HEARING, BEING TOLD/KNOWING IS HEARING, BEING RECEPTIVE IS HEARING, TAKING SOMETHING SERIOUSLY IS LISTENING, UNDERSTANDING IS HEARING, NOTICING IS HEARING, BEING TRAINED IS BEING HEARD, HAVING AN AGREEMENT IS HEARING (Ibarretxe-Antuñano 2019: 48).

scheinlich den gut gemeinten Willen des Zuhörers verstärken mag und das Verb *schchenken* mag zusätzlich das positive Wesen des aufmerksamen Zuhörens hervorheben. Essig (2020: 52) erwähnt bezüglich des auf frühere hierarchische Verhältnisse zurückgreifenden Ausdrucks *ein geneigtes Ohr haben*, dass das Neigen des Kopfes noch Mitte des 20. Jahrhunderts für Gnade und Zugewandtheit stand. Żurawlew (2022: 208) merkt bezogen auf den Ausdruck *Gehör schenken* an, dass das Verb in seiner Grundbedeutung darauf hindeutet, dass jemand freigebig und großzügig ist, was ein Beweis für das Wohlwollen ist. Dieser als positiv empfundene Charakter wird auch den Attributen in den Ausdrücken *geneigtes Ohr* und *offenes Ohr* zugeschrieben (Żurawlew 2022: 208). Die positive Einstellung des Rezipienten zu dem Sender und seinen Mitteilungen wird auch in (22) und (23) betont:

- (22) *bei jmdm. ein geneigtes/offenes/williges **Ohr** finden*: von jmdm. mit seinem Anliegen bereitwillig angehört werden (S. 558)
 (23) *um ein geneigtes **Ohr** bitten*: um wohlwollendes Anhören bitten (S. 561)

In den letzten beiden Phraseologismen ist das Agens die Person, die sich nach aufrichtiger Aufmerksamkeit sehnt und angehört werden will. In der literalen Lesart von (22) stößt jemand auf ein geneigtes Ohr bei einer Person, in der von (23) versucht jemand ein geneigtes Ohr zu finden.

Abschließend lässt sich bemerken, dass die Ohren in all den unter diese Kategorie fallenden Phraseologismen metonymisch für das Hören stehen. Es wird in (14–22) ausgedrückt, dass das Gehörte erfolgreich den Weg zu dem Behälter findet, weil der Rezipient dem Gesagten Aufmerksamkeit widmet. In (23) besteht der Wunsch seitens des Sprechers danach, einen aufmerksamen Empfänger zu finden. Die Phraseologismen (14–23) haben es gemeinsam, dass sie auf die Metonymie *DAS WAHRNEHMUNGSORGAN STEHT FÜR DAS WAHRNEHMEN* zurückgehen, genauso wie die folgenden sprachlichen Ausdrücke: *jemanden/etwas aus den Augen verlieren*, *beäugen*, *hinten keine Augen haben* usw.

3.1.4 *etwas (nicht) erfahren/wissen (dürfen)*:

- (24) *jmdm. zu **Ohren** kommen*: jmdm. [als unerfreuliche Tatsache] bekannt werden (S. 561)

Im Fall von (24) geht es in der literalen Lesart darum, dass sich etwas dem Hörorgan eines Rezipienten nähert. Deswegen kann man hier von dem WEG-Schema sprechen. Die phraseologische Bedeutung mag dadurch entstehen, dass die physische Handlung, dass etwas auf etwas/jemanden zugeht und dadurch früher oder später erkannt wird, metaphorisch auf das Erfahren von etwas übertragen wird.

- (25) *(nicht) für js. **Ohren** bestimmt sein*: [nicht] dafür vorgesehen sein, dass es jmd. Bestimmtes hört (S. 559)
 (26) *nichts für fremde **Ohren** sein*: geheim, vertraulich sein (S. 559)

Die Ohren in (25) sorgen metonymisch für die Aktivierung des Hörens. Belege für Phraseologismus (26), in dem *fremde Ohren* Außenstehende bezeichnen, gibt es laut dem Redensarten-

Index²¹ aus dem 19. Jahrhundert. Das Wort *fremd* weist wortwörtlich darauf hin, dass die Ohren eines anderen Menschen, der auch als Außenstehender gilt, nicht als eigen, sondern als fremd betrachtet werden. Da man in der Regel kein Vertrauen zu Fremden hat, behält man die Informationen lieber für sich.

In (24–26) stehen die Ohren metonymisch für das Hören. Alle drei Phraseologismen weisen die Ähnlichkeit auf, dass sie entweder auf der Metonymie WAHRNEHMEN STEHT FÜR ERFAHREN/WISSEN oder auf der Metapher ERFAHREN/WISSEN IST WAHRNEHMEN basieren. Als weitere Beispiele für diese metonymische/metaphorische Motiviertheit könnten phraseologische Ausdrücke wie *im Dunkeln tappen* bzw. *jemanden im Dunkeln lassen* genannt werden.

Die bisher aufgezählten Phraseologismen nehmen alle Bezug auf Situationen, in denen es in irgendeiner Form tatsächlich um etwas auditiv Wahrnehmbares gehen kann oder um die Aufmerksamkeitslenkung, von der nicht nur in einem schriftlich, sondern auch in einem mündlich geführten Gespräch die Rede sein kann.

3.2 *Mit der auditiven Wahrnehmung teilweise zusammenhängende Phraseologismen*

In den unten aufgelisteten 15 Phraseologismen lässt sich die Verbindung mit dem Hören nur anhand von der wörtlichen Interpretation, der Herkunft und/oder der Motiviertheit erkennen. Durch das Empfangsorgan akustischer Reize (Ohr) wird nämlich auf die physische auditive Wahrnehmung hingedeutet.

3.2.1 *etwas nicht vergessen (können):*

Ziemlich viele Phraseologismen (27–30) haben damit zu tun, dass ein Gedanke einen nicht mehr loslässt und man etwas im Kopf behält. Das Ohr ermöglicht es einem, zu den jeweiligen Informationen zu kommen, welche zu diesen Folgen führen.

(27) *jmdm. einen Floh ins Ohr setzen*: jmdm. einen Gedanken, Wunsch eingeben, der bei dem Betreffenden zur fixen Idee wird, ihn nicht zur Ruhe kommen lässt (S. 233)

Laut Duden verhindert in (27) ein unruhig hüpfender Floh im Ohr einen daran, klare Gedanken zu haben. Daneben wird erwähnt, dass der Floh durch das Ohr dämonenartig das Gehirn erreichen und schädigen kann (Duden 2020: 233). Der Floh sei „[d]as Bild vom lästigen und überflüssigen Quälgeist oder Ungeziefer [...]“ (Redensarten-Index²²). Der antiken Vorstellung zufolge stünden das Ohr bzw. das Herz und die Wünsche in einer direkten Beziehung. Der Floh, den man wohl nicht mehr aus dem Ohr herausbekommen könne, entspreche einer fixen Idee. Vor knapp 400 Jahren sei der Phraseologismus im positiven Sinne für ‘jemanden auf die richtige Spur bringen’ sowie für ‘nachdenklich machen’ verwendet worden (Essig 2020: 49). Der Floh gerät in der literalen Lesart ins Ohr. Dieser Phraseologismus mag vielleicht die Erfahrung

²¹ <https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=nichts%2Bf%C3%BCr%2Bfremde%2Bohren%2Bsein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart%20ou&sp1=rart%20varianten%20ou&von=reg>
 (letzter Zugriff: 04.09.2023)

²² <https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=jemandem%2Beinen%2BFloh%2Bins%2Bohr%2Bsetzen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart%20ou&sp1=rart%20varianten%20ou&von=reg>
 (letzter Zugriff: 02.09.2023)

mit Flöhen widerspiegeln, dass diese kleinen Parasiten unerwartet auftauchen, etwas Unangenehmes bewirken und es nicht so leicht ist, sie sofort loszuwerden. Bei der phraseologischen Bedeutung werden diese Eigenschaften metaphorisch darauf übertragen, wenn jemand den Keim für das spätere ständige Nachdenken dadurch legt, dass er eine andere Person plötzlich auf einen Gedanken bringt, der ihr nicht mehr aus dem Kopf geht.

- (28) *jmdm. im Ohr bleiben*: von jmdm., der es gehört hat, nicht vergessen werden (S. 560)
 (29) *etw. im Ohr haben*: etw. innerlich hören; sich an etw. Gehörtes erinnern (S. 560)
 (30) *ins Ohr gehen*: gefällig klingen, sich leicht einprägen (S. 560)

In der literalen Lesart von (28) und (29) ist etwas an einem konkreten, physischen Ort zu finden, und zwar im Ohr. Akustische Reize, mit deren Hilfe Informationen mitgeteilt werden, werden über die Ohren aufgenommen. Dadurch können sie das Gehirn, das Gedächtnis erreichen, deshalb kann man sich an etwas erinnern. Phraseologismus (30), der sich auf Musik beziehen kann, sei seit dem 20. Jahrhundert gängig (Redensarten-Index²³). Hier mag vielmehr die Anfangsphase der Erinnerung betont werden, weil etwas in der literalen Lesart im Ohr noch nicht angekommen ist, sondern auf das Hörorgan zugeht. (30) liefert weiterhin ein Beispiel für die Bedeutsamkeit der Hörfähigkeit, die auf der präsuppositionellen Ebene zum Vorschein kommt (Żurawlew 2022: 209). Das Hören selbst ist nämlich eine grundlegende Voraussetzung, die die Aufnahme von akustisch übermittelten Informationen überhaupt ermöglicht.

In (27–30) aktiviert das Ohr metonymisch das Hören. Durch die Ohren erreichen die eingehenden Informationen den Kopf (genauer gesagt das Gehirn), in dem sie gespeichert werden können. Die Phraseologismen (27–30) mögen alle auf den Metaphern DER KOPF IST EIN BEHÄLTER²⁴ und INFORMATIONEN SIND INHALT DES BEHÄLTERS beruhen. In (27) und (30) wird der Behälter (der Kopf) mit Gedanken gefüllt, während sie in (28) und (29) im Behälter (im Kopf) aufbewahrt sind. Weitere Beispiele für diese Metaphern könnten Ausdrücke wie *sich etwas aus dem Kopf schlagen*, *etwas im Kopf behalten* oder der Satz *Der Kopf ist voll/leer* sein.

3.2.2 *lüstiges Reden*:

Andere Phraseologismen mit der Konstituente *Ohr* (31–34) tragen eine eher negativ geladene Bedeutung, die sich auf das ungünstige, unangenehme Verhalten einer Person einer anderen gegenüber bezieht. Die folgenden vier Phraseologismen weisen darauf hin, dass man jemandem Unannehmlichkeiten zufügt, indem man ihn durch etwas auditiv Wahrnehmbares belästigt, d. h. durch ein unerwünschtes Reden. Die Ohren stehen in allen Phraseologismen metonymisch für das Hören.

- (31) *jmdm. die Ohren volljammern*: jmdn. durch ständiges Klagen belästigen (S. 558)
 (32) *jmdm. [mit etw.] in den Ohren liegen*: jmdm. durch ständiges Bitten, Jammern o. Ä. zusetzen (S. 560)

In der literalen Lesart von (31) werden die Ohren des Zuhörers mit einer großen Anzahl von Wörtern voll. Das negativ konnotierte Verb *volljammern* bedeutet ‘bis zum Überdross über

²³ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ins%2BOhr%2Bgehen&bool=relevanz&gawoe=&an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 02.09.2023)

²⁴ Siehe mehr über die BEHÄLTER-Metaphern in Lakoff & Johnson (1980: 29–32).

etwas klagen‘. Für die Verwendung von Phraseologismus (32), der auf Geräusche, Töne und Äußerungen hinweist, findet man schon im 13. Jahrhundert einen Beweis und „[...] das wiederholte, bittende und drängende Reden [...]“ wird ausgedrückt, dessen man überdrüssig werden kann (Redensarten-Index²⁵). (32) mag wortwörtlich dadurch interpretiert werden, dass man einen von der Körpergröße abhängigen Platz wegnimmt, wenn man irgendwo liegt. Für die Phraseologismen (31–32) mag das BEHÄLTER-Schema die Grundlage bilden. Wenn ein Behälter bis zum Rand voll wird, dann kann er zum Überlaufen gebracht werden. Das Reden könnte als eine Art Substanz aufgefasst werden und der Kopf wird damit vollgefüllt. Die eingehenden Impulse erreichen den Rezipienten und gelangen in seinen Kopf. Die Verbindung zwischen der literalen und phraseologischen Bedeutung der beiden Konstruktionen mögen deshalb auf den Metaphern DER KOPF IST EIN BEHÄLTER und INFORMATIONEN SIND INHALT DES BEHÄLTERS beruhen.

- (33) *jmdm. ein Ohr/die Ohren abreden/abkauen/abquatschen*: so viel auf jmdn. einreden, dass dieser schließlich gar nicht mehr richtiginhört (S. 558)
- (34) *dem Teufel ein Ohr abschwätzen*: ganz besonders beredt und geschwätzig sein (S. 764)

In der literalen Lesart von (33) und (34) wird das Ohr abgeredet/abgekaut/abgequatscht bzw. abgeschwätzt. Das wird auf das schon unerträglich viele Reden und auf die Eigenschaft beredsam/geschwätzig übertragen. In (31), (32) und (33) liegt der Akzent auf dem ungünstigen und vom Zuhörer als negativ empfundenen Verhalten des Senders, der seinem Gesprächspartner quantitativ gesehen viel zu viel Überflüssiges mitteilt (Žurawlew 2022: 213f.). In Bezug auf *jemandem ein Ohr abknabbern/abkauen* bemerkt Essig (2020: 52f.): „Wer einem anderen unentwegt ins Ohr quatscht, sieht aus einiger Entfernung so aus, als kaue er an dessen Ohr, ja als »knabbere er es ab«“ [Hervorhebung im Original]. (34) bringt der Redensarten-Index mit dem Ohrabschneiden als Strafe in Zusammenhang. Zuerst wurde das Verb *abschwören* verwendet, dann tauchten aber auch andere Verben wie *abschwätzen* oder *ablügen* auf. Heutzutage könnte man eigentlich mit allen Verben diesen Phraseologismus formulieren, wenn etwas übertrieben oder unsinnig ausgeführt wird (Redensarten-Index²⁶). Die phraseologischen Bedeutungen von (33) und (34) können auf der Metapher ERLITTENE UNANNEHMLICHKEITEN SIND KÖRPERLICHE SCHMERZEN/VERLETZUNGEN basieren. Als weitere sprachliche Beispiele für diese Metapher könnten die phraseologischen Ausdrücke *sich die Finger verbrennen*, *sich ins eigene Knie schießen*, *jemandem einen Stich ins Herz geben*, *jemandem auf die Füße treten* dienen.

3.2.3 zu keiner größeren semantischen Kategorie zählbare Phraseologismen:

Im Folgenden werden noch weitere Beispiele aufgezählt, die sich zwar zu keiner der vorherigen semantischen Kategorien zählen lassen, aber deren wortwörtliche Interpretationen bzw. Motiviertheit einigermaßen noch auf die auditive Wahrnehmung zurückgeführt werden können. Das Ohr steht in den Phraseologismen dieser Kategorie metonymisch für das Hören.

²⁵ <https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=jemandem%2Bmit%2Betwas%2Bin%2Bden%2BOhren%2Bliegen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart%20ou&sp1=rart%20varianten%20ou&von=reg>
 (letzter Zugriff: 03.09.2023)

²⁶ <https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=dem%2BTeufel%2Bein%2BOhr%2Babschwätzen%20ou&sp1=rart%20varianten%20ou&von=reg>
 (letzter Zugriff: 03.09.2023)

- (35) *seinen Ohren nicht trauen*: von etw., was man gehört hat, völlig überrascht sein (S. 559)

In (35) geht es darum, dass der Rezipient etwas erfährt und den Inhalt des Gehörten kaum glauben kann. Hier liegt eine metonymische Kette vor, weil die Ohren metonymisch für das Hören und das Gehörte stehen. Die Ursache, d. h. der Zweifel an dem Wahrgenommenen, steht metonymisch für die Wirkung, dass der Rezipient überrascht ist, was beispielsweise auch für den ähnlichen Ausdruck *den (eigenen) Augen nicht trauen* gelten kann.

- (36) *[wohl] einen kleinen Mann im Ohr haben*: [anscheinend] nicht ganz normal sein (S. 501)

(36) soll mit alten dämonistischen Vorstellungen in Verbindung stehen. Es wird angenommen, dass ein kleiner Mann im Ohr jemandem etwas flüsternd sagt, wenn etwas Unsinniges/Verrücktes die Lippen dieser Person verlässt (Redensarten-Index²⁷). In (36) mag die Beziehung zwischen der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung metonymisch bedingt sein, denn ein kleines Geschöpf im Ohr bewirkt (Ursache), dass jemand nicht normal ist (Wirkung).

- (37) *Musik in jmds. Ohren sein*: für jmdn. eine äußerst angenehme und willkommene Äußerung, Neuigkeit o. Ä. sein (S. 528)

Durch (37) wird hervorgehoben, dass Musik im 18. Jahrhundert nicht mehr zu den freien, sondern zu den schönen Künsten gezählt wurde und in erster Linie als ästhetisches Phänomen galt (Redensarten-Index²⁸). Die literale Lesart von (37) beschreibt, dass es Musik im Hörorgan von jemandem gibt. Musik steht metonymisch hier für etwas Gutes, was jemand erfährt, denn sie wird meist als etwas Angenehmes betrachtet und ist genauso wie Worte ein akustischer Reiz, der durch das Hörorgan empfangen wird. Die phraseologische Bedeutung mag dadurch motiviert sein, dass die als positiv empfundenen Eigenschaften der Musik metaphorisch darauf übertragen werden, wenn man über etwas Gutes Bescheid bekommt.

- (38) *dein Wort in Gottes Ohr*: dein Wunsch möge erhört werden; was du gesagt hast, möge sich bewahrheiten (S. 873)

(38) stammt aus dem 19–20. Jahrhundert und beruht auf der „[...] Vorstellung, dass Gott jemandes Wünsche erhört und erfüllt“ (Redensarten-Index²⁹). Dieser Phraseologismus könnte wohl durch das Wissen motiviert sein, dass Gott als Allmächtiger betrachtet wird und somit die Kontrolle über alles hat. Wenn alles nach seinem Willen geschieht, kann das Gesagte aus-

²⁷ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=einen%2Bkleinen%2BMann%2Bim%2BOhr%2Bhaben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 06.09.2023)

²⁸ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Musik%2Bin%2Bjemandes%2BOhren%2Bsein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 04.09.2023)

²⁹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Dein%2BWort%2Bin%2BGottes%2BOhr&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 04.09.2023)

schließlich dann in Erfüllung gehen, wenn er es hört, erfährt und geschehen lässt. Das Sprichwort *Der Mensch denkt, Gott lenkt* mag auch ein Beweis dafür sein.

(39) *ein [feines] Ohr für etw. haben*: ein feines Empfinden für etwas haben (S. 558)

In (39) geht es darum, dass jemand einen guten Sinn für etwas besitzt, „[...] also eigentlich eine dafür besonders geeignete Hörfähigkeit [...]“ (Essig 2020: 50). Das Verhältnis der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung könnte metonymisch gedeutet werden: DAS WAHRNEHMUNGSORGAN STEHT FÜR DAS GESPÜR. Auch weitere Phraseologismen könnten erwähnt werden, die das feine oder gegebenenfalls fehlende Gefühl für etwas auf einem bestimmten Gebiet ausdrücken: *eine (gute/feine) Nase für etwas haben, für etwas ein Händchen haben, bei jemandem/mit etwas eine (un)glückliche Hand haben, ein Auge für etwas haben*. Nach Žurawlew (2022: 208f.) drückt (39) die positive Wertung der Hörwahrnehmung aus.

(40) *jmdm. klingen die Ohren*: jmd. spürt, dass in seiner Abwesenheit über ihn gesprochen wird (S. 557)

Beim vorletzten Beispiel wird im Duden (2020: 557) ein Volksglauben erwähnt, nach dem der leise, hohe Ton in den Ohren bedeutet, dass über jemanden gesprochen wird. Diese Vorstellung besteht seit dem hohen Mittelalter und wenn das rechte Ohr klingelt, soll das ganz im Gegensatz zum linken heißen, dass etwas Gutes über jemanden gesagt wird (Essig 2020: 52). Die phraseologische Bedeutung könnte metonymisch motiviert sein, denn man kann Töne hören, wenn geredet wird: DIE WIRKUNG STEHT FÜR DIE URSACHE³⁰. Als weitere Beispiele für diese Metonymie könnte Phraseologismus (41) oder die Nominalphrase *ein strahlendes Lächeln* dienen, denn beim letzteren sind die schönen weißen Zähne der Grund für das Strahlen.

(41) *viel um die Ohren haben*: sehr viel zu tun haben (S. 561)

Der metonymisch motivierte Phraseologismus (41) steht nach dem Redensarten-Index³¹ mit Arbeitslärm oder Stimmengewirr im Zusammenhang. Bei der Arbeit kann es nämlich eine Vielzahl von Geräuschen oder Stimmen geben.

3.3 *Mit der auditiven Wahrnehmung nicht zusammenhängende Phraseologismen*

In diesem Unterkapitel werden 22 Phraseologismen behandelt, aus deren wortwörtlicher sowie phraseologischer Bedeutung, Herkunft und Motiviertheit sich keinerlei Verbindung mit dem Hören ableiten lässt.

³⁰ Siehe eine weitere Erklärung für die Metonymien CAUSE FOR EFFECT bzw. EFFECT FOR CAUSE in Radden & Kövecses (1999: 38).

³¹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=viel%2Bum%2Bdie%2BOhren%2Bhaben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 05.09.2023)

3.3.1 *andere schädigendes Verhalten:*

Die ersten drei Phraseologismen beziehen sich alle auf einen Schlag auf die Wange.

- (42) *jmdn. eins/ein paar hinter die **Ohren** geben*: jmdn. ohrfeigen (S. 559)
 (43) *eins/ein paar hinter die **Ohren** bekommen/kriegen*: geohrfeigt werden (S. 559)

(42) spiegelt die Perspektive des Agens wider, das dem Patiens eine Ohrfeige bzw. Ohrfeigen gibt, während (43) den Aspekt des Patiens beschreibt, das (mehr als) eine Ohrfeige bekommt. Das Wort *Ohrfeige* „[...] entstand durch lautliche Umformung aus dem Wort »Ohrfeger«, das sich aus dem »wischenden« Schlag aufs Ohr erklärt“ (Essig 2020: 51). Die Ohren könnten in diesen Phraseologismen vielleicht deswegen als Konstituenten verwendet werden, denn sie sind ganz nah zur Wange zu finden, auf die man eine Ohrfeige bekommt. Nach einer schallenden Ohrfeige kann es im Ohr sogar rauschen. Im Fall der Beziehung zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung von (42) und (43) könnten die Metaphern DAS AUSFÜHREN DER KÖRPERLICHEN GEWALT IST GEBEN bzw. DAS ERLEIDEN DER KÖRPERLICHEN GEWALT IST BEKOMMEN als Motivationsgrundlage dienen. Weitere Beispiele für diese Metaphern könnten die folgenden Phraseologismen sein: *eins auf/über die Rübe bekommen/kriegen*, *jemandem eins auf/über die Rübe geben*, *eins auf die Nase bekommen/kriegen*, *jemandem eins auf die Nase geben*.

- (44) *ein Satz heiße/rote **Ohren***: ein paar Ohrfeigen (S. 558)

Die wörtliche Bedeutung von (44) mag durch physische Erfahrungen motiviert sein, was Essig (2020: 51) bestätigt, weil er auch von „[...] durch Schläge heiß bzw. rot gewordenen Ohren [...]“ spricht. Es ist nämlich sichtbar und spürbar, dass die Haut direkt nach einem Schlag oder einer Verletzung rötlich wird, wehtut und brennt, wenn man einen Körperteil beispielsweise gegen einen Gegenstand schlägt. Das ist auch bei einer Ohrfeige der Fall, die die Ursache für rote/heiße Ohren ist. Dementsprechend handelt es sich bei der Verbindung zwischen der literalen und phraseologischen Bedeutung um die Metonymie DIE WIRKUNG STEHT FÜR DIE URSACHE.

Die ersten zwei von den nächsten vier Phraseologismen bezeichnen den Betrug einer Person, während die letzten beiden die Ausübung von Kritik an jemandem ausdrücken.

- (45) *jmdn. übers **Ohr** hauen*: jmdn. betrügen (S. 560)
 (46) *jmdm. das Fell über die **Ohren** ziehen*: jmdn. betrügen, übervorteilen; (Sportjargon) einen Gegner deklassieren (S. 216–217)

Die Herkunft von (45) führen alle drei Quellen auf das Fechten zurück: Als ursprüngliche Bedeutung gibt der Duden (2020: 560) ‘jmdn. mit der Waffe am Kopf (oberhalb der Ohren) treffen‘ an, und der Redensarten-Index³² merkt überdies an, dass der Phraseologismus eigentlich *jemanden blutig übers Ohr hauen* hieß, was vermutlich auf einen unfairen Degenhieb hinwies. Essig (2020: 49) erwähnt auch diese frühere Version des Ausdrucks und den gegen die Regeln des akademischen Fechtens verstoßenden Schlag über das Ohr, weswegen man als

³² https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=jemanden%2B%C3%BCbers%2BOhr%2Bhauen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 05.09.2023)

Betrüger betrachtet wird. Demgemäß wird bei der phraseologischen Lesart eine gewaltsame unfaire Handlung metaphorisch in den abstrakten hinterhältigen Bereich BETRUG projiziert. (46) mag nach dem Duden (2020: 216f.) auf das Schlachten von Schafen zurückgreifen, bei dem ihr Fell über Kopf und Ohren heruntergezogen wird. Der Redensarten-Index³³ erwähnt dieselbe Tätigkeit eines Kürschners. Nach Essig (2020: 186) sei der Ausdruck „[...] beim Ausbalgen der Jagdbeute und Schlachttiere üblich [...]“. Die in den wörtlichen Lesarten von (45) und (46) dargestellten körperlichen Misshandlungen werden metaphorisch auf Situationen übertragen, in denen man zu kurz kommt und aus denen man beschädigt hervorgeht. Die zweite Bedeutung von (46) deutet auf einen Sieg mit überwältigender Überlegenheit hin. Dieser wird in der literalen Lesart durch das Abziehen des Tierfells beschrieben. Der Sieg, der dem Verlierer alle Chancen und Hoffnungen wegnimmt, wird also metaphorisch damit gleichgesetzt, wenn man ein geschlachtetes Tier seines Fells „beraubt“.

- (47) *jmdm. die **Ohren** lang ziehen/langziehen*: (in Bezug auf Kinder) jmdn. tadeln, [scharf] zurechtweisen (S. 558)
- (48) *jmdm. etw. um die **Ohren** hauen/schlagen*: jmdm. wegen etw. heftige Vorwürfe machen; jmdn. wegen etw. heftig kritisieren (S. 561)

(47) soll damit zusammenhängen, dass die Ohren im alten Volksbrauchtum auch zur weniger schmerzhaften Bestrafung (Ohrfeige, Ziehen an den Ohren) dienten (Redensarten-Index³⁴). Dieser Phraseologismus verweist also auf die Geste, bei der jemand eine andere Person an den Ohren zieht, die einem deswegen größer, besser gesagt länger, vorkommen. Wenn man davon ausgeht, dass die Ohren schon mehrmals bei Bestrafungen erwähnt wurden [s. (34), (47)], könnte der motivierende Faktor im Fall von (48) der physische Schlag mit den Händen sein, den man entweder zur Warnung oder zur Strafe auf die Wangen (Ohrfeige) oder auf den Nacken bekommt, denn diese befinden sich in der Nähe der Ohren, d. h. um die Ohren. Wenn man die Beziehung zwischen den beiden Lesarten betrachtet, dann geht es bei (47) und (48) um eine metaphorische Projizierung, weil die Verursachung eines körperlichen Schmerzes auf die eines seelischen übertragen wird. Es lässt sich feststellen, dass (45–48) auf die Metapher ERLITTENE UNANNEHMLICHKEITEN SIND KÖRPERLICHE SCHMERZEN/VERLETZUNGEN zurückzuführen sind.

3.3.2 *ein hohes Maß an Liebe/Arbeit/Schulden/Schwierigkeiten*:

Außerdem gibt es Phraseologismen (49–51), die mit der Bedeutung ‘sehr/sehr viel’ beschrieben werden können:

- (49) *bis über die/über beide **Ohren** verliebt sein*: sehr verliebt sein (S. 560)
- (50) *bis über die/über beide **Ohren** in Arbeit/in Schulden o. Ä. stecken*: sehr viel Arbeit/hohe Schulden o. Ä. haben (S. 560)
- (51) *[bis an den Hals/bis über die **Ohren**] im Dreck sitzen/stecken*: in größten Schwierigkeiten, einer überaus misslichen Situation sein (S. 171)

³³ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=jemandem%2Bdas%2BFell%2B%C3%BCber%2Bdie%2BOhren%2Bziehen&bool=and&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 05.09.2023)

³⁴ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ganz%2BOhr%2Bsein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=erg (letzter Zugriff: 05.09.2023)

Die wörtliche Lesart von (49), (50) und (51) mag auf derselben bildhaften Vorstellung aufbauen, denn in allen Phraseologismen erscheint die Präpositionalphrase *bis über die/über beide Ohren*. Nach dem Duden (2020: 560) geht es in (49) und (50) vermutlich um eine Person, die ertrinkt oder im Sumpf versinkt und deren Rettung nicht mehr möglich zu sein scheint. Der Redensarten-Index³⁵ erwähnt dieselbe Vorstellung in Bezug auf *bis über die/beide Ohren* und dabei auch, dass dieser Ausdruck schon um 1500 existierte, aber zuerst wurde er mit etwas Negativem verbunden (z. B. *in Schulden stecken*) und erst im 17. Jahrhundert tauchten positive Kombinationen auf. In der dritten Quelle wird bemerkt, dass (49) über 500 Jahre alt und ein Rückgriff auf einen im Sumpf oder Wasser Versinkenden sei. Treffenderweise galt ein Verliebter schon immer als blind und jemand, der sich bis über beide Ohren in etwas befindet, ist außerstande, etwas zu sehen (Essig 2020: 51). Genauso wie im Sumpf kann man in abstrakte Begriffe wie LIEBE, ARBEIT, SCHULDEN oder DRECK tief einsinken. Diese fungieren als Behälter, in denen man bis über die Ohren steckt. Die Verbindung zwischen der wörtlichen und phraseologischen Lesart von (49–51) fußt auf der Metapher ZUSTÄNDE SIND BEHÄLTER³⁶. Als weitere Beispiele für diese Metapher könnten die folgenden Ausdrücke dienen: *aus den Schulden rauskommen, sich in die Arbeit vertiefen, jemandem aus der Patsche helfen*.

3.3.3 Mangel an Erfahrung:

- (52) *noch feucht/nass/nicht trocken hinter den Ohren sein*: noch zu jung, unerfahren sein, um von einer bestimmten Sache etwas zu verstehen und mitreden zu können (S. 559)
- (53) *noch (die) Eierschalen hinter den Ohren haben*: noch sehr unreif und unerfahren sein (S. 184)

Der Duden (2020: 559), der Redensarten-Index³⁷ und Essig (2020: 50) führen Phraseologismus (52) darauf zurück, dass Neugeborene nach der Geburt wegen des Fruchtwassers noch feucht sind. Nach Essig (2020: 50) drückt der abschätzigste Phraseologismus, der sich auf die Unreife bezieht, hauptsächlich einen Vergleich zwischen Neugeborenen und frechen, aufbegehrenden Knaben oder Männern aus. Der Zustand nach dem Auf-die-Welt-Kommen wird bei der phraseologischen Bedeutung metaphorisch auf die Unerfahrenheit übertragen. Anhand von der literalen Lesart mag (53) wohl auf das Bild zurückgreifen, wie ein kleines Küken aus einem Ei schlüpft. Das spiegelt metaphorisch gleichfalls die Unreife/Unerfahrenheit wider, denn genauso wie ein neugeborenes Baby in (52) hat das Küken in diesem Moment noch keine Erfahrung mit der Welt und seiner Umgebung. Anhand von anderen Phraseologismen kann weiterhin in beiden Fällen angenommen werden, dass die Ohren deswegen als Konstituente in diesen Phraseologismen erscheinen, weil sie für Gedächtnisinhalte und Verschlagenheit [s. Phraseologismus (60) bzw. (62)] stehen, die aber erst mit der Zeit, im Laufe des Lebens erworben werden können. Die Beziehung zwischen der literalen und phraseologischen Bedeutung der beiden Ausdrücke ist anhand der beschriebenen Faktoren durch die Metapher UNERFAHREN/

³⁵ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bis%2B%C3%BCber%2Bbeide%2BOhren%2Bverliebt%2Bsein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 05.09.2023)

³⁶ Siehe mehr über die Metapher ZUSTÄNDE SIND BEHÄLTER z. B. in Kövecses (2021: 51–52).

³⁷ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=noch%2Bfeucht%2Bhinter%2Bden%2Bdhen%2BBohren%2Bsein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 06.09.2023)

UNREIF SEIN IST NEUGEBOREN/FRISCHGEBOREN SEIN motiviert. Der Ausdruck *ein junger Dachs* bezieht sich beispielsweise auch auf einen jungen Menschen ohne Erfahrung, aber genau das Gegenteil gilt, wenn man schon länger auf der Welt ist und viel Erfahrung hat: *ein alter Hase sein, kein heuriger Hase sein*.

- (54) *sich <Dativ> den/frischen Wind um die Nase/Ohren wehen/pfeifen lassen*: die Welt und das Leben kennenlernen (S. 865)

Der Redensarten-Index hebt im Fall von (54) das Lexem *Wind* hervor, denn der Wind lässt die Erfahrungen und Schwierigkeiten ahnen, die ein Weltreisender erleben kann. Nach dieser Quelle sei der Phraseologismus eine Variante von *Stürme des Lebens* und bezeichne eher die Lebensphase, in der man die ersten eigenen Lebenserfahrungen in der Fremde und alleine macht (Redensarten-Index³⁸). In der literalen Lesart berührt der (frische) Wind die Nase oder die Ohren. Das mag etwas Neues symbolisieren. Die Situation, dass jemand irgendwohin reist, mag in der phraseologischen Bedeutung metaphorisch darauf übertragen werden, wenn man im Laufe des Lebens neue Erfahrungen sammelt.

3.3.4 *Gemütszustand (mutig/traurig/lustig sein)*:

- (55) *die Ohren steifhalten*: nicht den Mut verlieren (S. 557)

(55) ist durch die Ohrhaltung von Tieren motiviert: Wache und muntere Tiere machen spitze Ohren, was das Zeichen von Erregung und Vitalität ist (Duden 2020: 557, Redensarten-Index³⁹, Essig 2020: 47). In der literalen Lesart wird beschrieben, dass die Ohren nach oben gerichtet sind. Diese Körperhaltung soll ausgehend von der konzeptuellen Metapher GUT IST OBEN⁴⁰ auf etwas Positives (hier: mutig sein) hinweisen. Die Beziehung zwischen der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung basiert auf der Metonymie DIE KÖRPERSPRACHE STEHT FÜR DIE EMOTION. Weitere Beispiele für diese Metonymie können (56) und (57) oder beispielsweise der Satz *Er sah sie mit hochgezogenen Augenbrauen an, als er die Neuigkeit erfuhr*. Das Hochziehen der Augenbrauen mag darauf hinweisen, dass jemand erstaunt ist.

- (56) *die Ohren hängen lassen*: niedergeschlagen sein (S. 557)

Die schlaffen, nach unten gerichteten Ohren eines Tieres deuten darauf hin, dass es sich müde bzw. nicht wohl fühlt (Redensarten-Index⁴¹, Essig 2020: 47). Diese Körperhaltung drückt metonymisch die Traurigkeit aus. Diese Schlussfolgerung bewirkt im Falle von (56) die Aktivierung der konzeptuellen Metapher SCHLECHT IST UNTEN, denn negative Gefühle sind metaphorisch gesehen unten.

³⁸ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sich%2Bden%2BWind%2Bum%2Bdie%2Bahren%2Bwehen%2Blassen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 06.09.2023)

³⁹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die%2BOhren%2Bsteifhalten&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 06.09.2023)

⁴⁰ Siehe weitere Beispiele für die Metaphern GOOD IS UP; BAD IS DOWN aus dem Englischen in Lakoff & Johnson (1980: 16).

⁴¹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die%2BOhren%2Bh%C3%A4ngen%2Blassen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 06.09.2023)

(57) *von einem **Ohr** [bis] zum anderen lachen*: mit breit gezogenem Mund lachen (S. 457)

Die wortwörtliche Bedeutung von (57) bezieht sich darauf, dass die Mundwinkel so breit gezogen werden, dass sie fast die Ohren erreichen. Deswegen könnte die phraseologische Bedeutung ein Rückgriff auf die körperliche Erfahrung sein, dass der Mund beim herzhaften Lachen sehr breit gezogen wird. Die Mundwinkel werden nach oben gezogen und an dieser Mimik lässt sich erkennen, dass jemand glücklich ist. Zusätzlich zu der bei (55) erwähnten Metonymie kann dementsprechend auch die Orientierungsmetapher GLÜCKLICH SEIN IST OBEN⁴² die Motivationsgrundlage sein.

3.3.5 *sich (nicht) schlafen legen*:

(58) *sich aufs **Ohr** hauen/legen*: sich schlafen legen (S. 559)

(58) geht auf den Seitenschlaf zurück, ein Ohr wird dabei verschlossen und wenn man schläft, erfolgt die Aufnahme von Geräuschen nicht mehr bewusst. Das Verb *hauen*, dessen Gebrauch für die (v. a. soldatische) Umgangssprache kennzeichnend gewesen sei, sei drastischer (Essig 2020: 49f.). Obwohl sich der ganze Körper beim Schlafen im Ruhezustand befindet, wird der Körperteil Ohr in der literalen Lesart hervorgehoben. Abhängig von der Schlafposition kann nämlich entweder das linke oder das rechte Ohr das Kissen berühren. Diese bestimmte Szene der Tätigkeit SCHLAFEN wird in diesem Phraseologismus fokussiert, deshalb kann es hier um eine metonymische Beziehung zwischen der literalen und phraseologischen Lesart gehen: DAS TEILEREIGNIS STEHT FÜR DAS GANZE EREIGNIS⁴³. Auch wenn man eine Schlafgeste macht, bei der man die Handflächen aneinanderlegt und ganz nah an das Ohr und die Wange hält, wird ebenfalls diese Teilszene des Schlafens imitiert.

(59) *sich <Dativ> die Nacht um die **Ohren** schlagen*: die ganze Nacht aufbleiben, nicht zum Schlafen kommen (S. 532)

Im DWDS⁴⁴ steht (59) mit der Bedeutung ‘die Nacht über wach bleiben, nicht schlafen (können); die Nacht über aufbleiben (um zu arbeiten, zu lesen o. Ä.)’. Auch die im Redensarten-Index⁴⁵ angegebene Bedeutung ‘die ganze Nacht wach bleiben (z. B. um zu arbeiten, zu feiern)’ hebt bei (59) in erster Linie hervor, dass man sich die ganze Nacht nicht hinlegt und in Klammern wird bemerkt, dass jemand etwas zu tun hat. In der literalen Lesart wird der Nacht ein Schlag versetzt, weil diese als Akkusativobjekt erscheint. Die phraseologische Bedeutung mag durch eine metaphorische Projektion zustande kommen, denn ein Schlag kann etwas (hier: die Nacht) aus dem Weg räumen und das wird darauf übertragen, dass etwas (die Nacht) übersprungen wird.

⁴² Siehe weitere Beispiele für die Metaphern HAPPY IS UP; SAD IS DOWN aus dem Englischen in Lakoff & Johnson (1980: 15).

⁴³ Siehe eine weitere Erklärung für die Metonymie DAS TEILEREIGNIS STEHT FÜR DAS GANZE EREIGNIS in Radden & Kövecses (1999: 32).

⁴⁴ <https://www.dwds.de/wb/sich%20die%20Nacht%20um%20die%20Ohren%20schlagen>
 (letzter Zugriff: 19.02.2024)

⁴⁵ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sich%2Bdie%2BNacht%2Bum%2Bdie%2Bhoren%2Bschlagen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 19.02.2024)

3.3.6 zu keiner größeren semantischen Kategorie zählbare Phraseologismen:

(60) *sich etw. hinter die Ohren schreiben*: sich etw. gut merken (S. 559)

Die Bedeutung von (60) hebt hervor, dass etwas nicht vergessen wird. Der Duden (2020: 559), der Redensarten-Index⁴⁶ und Essig (2020: 48) erwähnen, dass dieser Phraseologismus in einem alten rechtlichen Brauch wurzelt, der vom frühen Mittelalter bis weit ins 19. Jahrhundert bestand, und nach dem Knaben bei Grenzfestlegungen anwesend waren und man sie an den Ohren gezogen oder geohrfeigt hat, damit sie das Ereignis gut in der Erinnerung behalten. Wenn das als Motivationsgrundlage für die phraseologische Bedeutung dient, dann kann von einer metonymischen Motiviertheit die Rede sein, denn der körperliche Schmerz (Ursache) führt dazu, dass jemand sich an etwas erinnern kann (Wirkung).

Im Redensarten-Index wird zu (60) eine weitere Ergänzung hinzugefügt, die auf die nordische Sage eingeht, laut der die zwei Raben namens Hugin und Munin auf Odins Schulter die Denkkraft und die Erinnerung symbolisieren. So ist das Ohr verantwortlich für die Bildung von Gedächtnisinhalten. Nach dieser Quelle werden „[...] zwei Gedächtnismetaphern miteinander verknüpft: **die** akustische "Einflüsterung" und **die** visuelle schriftliche Fixierung“ (Redensarten-Index⁴⁷) [Hervorhebung im Original]. Auch die literale Lesart des Phraseologismus beschreibt, dass jemand etwas hinter seinen Ohren in Schrift fixiert. Wenn man die akustische Einflüsterung beachtet, dann kann dieser Phraseologismus mit dem Hören zum Teil in Verbindung gebracht werden. In diesem Fall könnte der Phraseologismus durch die Metaphern WISSEN IST HÖREN (KNOWING IS HEARING) bzw. WISSEN IST SEHEN (KNOWING IS SEEING) (Ibarretxe-Antuñano 2019: 47f.) motiviert sein, oder wenn man aus einer metonymischen Beziehung zwischen Wissen und Hören bzw. Sehen ausgeht, dann könnte die Metonymie HÖREN/ SEHEN STEHT FÜR WISSEN formuliert werden.

(61) *mit den Ohren schlackern*: vor Überraschung sprachlos sein (S. 560)

(61) hängt wahrscheinlich mit der Geste zusammen, wenn jemand seinen Kopf ungläubig schüttelt (Duden 2020: 560). Nach Essig (2020: 52) wird allerdings eine Parallele zwischen Menschen und Tieren mit weichen, großen Ohren gezogen, die mit dem Kopf hin- und herbewegt werden können, wenn die Tiere überrascht sind. Das Verb *schlackern* stammt aus dem Niederdeutschen und bezog sich u. a. auf schlaffe Segel bei wenig Wind (Essig 2020: 52). In der wörtlichen Bedeutung bewegen sich die Ohren. Der Zusammenhang zwischen der literalen und phraseologischen Lesart besteht darin, dass die Geste der Ungläubigkeit (Kopfschütteln) metonymisch für einen seelischen Zustand steht: DIE KÖRPERSPRACHE STEHT FÜR DIE EMOTION.

(62) *es faustdick hinter den Ohren haben*: durchtrieben, gerissen sein (S. 560)

Im Duden (2020: 560) ist (62) mit einem alten Volksglauben erklärt, der besagt, dass Schalk und Verschlagenheit kleine Dämonen hinter den Ohren sind und sich an dicken Wülsten erken-

⁴⁶ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sich%2Betwas%2Bhinter%2Bdie%2BOhren%2Bschreiben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 05.09.2023)

⁴⁷ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sich%2Betwas%2Bhinter%2Bdie%2BOhren%2Bschreiben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 05.09.2023)

nen lassen. Der Redensarten-Index erwähnt gleichfalls, dass die Verschlagenheit hinter den Ohren auffindbar ist. Da dieser Bereich unsichtbar ist, bleiben die schlechten Gedanken des Gegenübers verborgen (Redensarten-Index⁴⁸). Auch in Essig (2020: 47) ist von einem personifizierten Schalk die Rede, der hinter den Ohren oder im Nacken steckt und für die Ermunterung zu Späßen sorgt. Man dachte daneben, dass Schädelknochenformen etwas darüber verraten, wie jemand ist und wulstartige Verdickungen hinter den Ohren sollen bedeuten, dass jemand verschlagen ist (Essig 2020: 47). Ausgehend von diesen Erläuterungen könnte der Phraseologismus auf der Metonymie DIE URSACHE STEHT FÜR DIE WIRKUNG fußen.

(63) *Arsch mit Ohren*: Schimpfwort für jmdn., der einem durch sein Verhalten oder Aussehen widerlich ist (S. 63)

Nach dem Redensarten-Index setzt der letzte Phraseologismus das Gesäß von jemandem mit seinem Gesicht gleich, wodurch diese Person lächerlich gemacht wird. In alten Volkserzählungen stößt man auch auf diesen Vergleich und in der 1968er-Bewegung wurde der Ausdruck, der sich heutzutage eher auf den Charakter von jemandem bezieht, für die politisch und wirtschaftlich einflussreiche Oberschicht angewandt (Redensarten-Index⁴⁹). Die Ergänzung *mit Ohren* verstärkte den beleidigenden Ausdruck *Arsch*. Der Phraseologismus könnte mit dem Spruch *Alles was recht ist, aber der Arsch gehört in die Hose!* in Verbindung stehen (Essig 2020: 117). Der Ausdruck ist metonymisch motiviert, weil ein Körperteil für einen Menschen steht, der auf diesen einzigen Körperteil reduziert wird.

Anhand der obigen Darlegungen lässt sich folgende Antwort auf F1 geben: Es gibt 26 Phraseologismen, die anhand von ihren Bedeutungen und Motiviertheit in einer ziemlich engen Verbindung mit dem Hören stehen. Die Zahl derjenigen Phraseologismen, deren Herkunft, Motiviertheit und lexikalische Analyse sich auf eine gewisse Beziehung zum Hören zurückführen lassen, beläuft sich auf 15. Die übrig gebliebenen 22 Phraseologismen stehen allerdings in keinerlei Hinsicht im Zusammenhang mit der auditiven Wahrnehmung. Diese Ergebnisse soll Abbildung 1 im Überblick darstellen.⁵⁰

⁴⁸ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=es%2Bfaustdick%2Bhinter%2Bden%2BOhren%2Bhaben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg
 (letzter Zugriff: 05.09.2023)

⁴⁹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ein%2BArsch%2Bmit%2BOhren&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&von=reg (letzter Zugriff: 06.09.2023)

⁵⁰ Der Grad der Verbindung der einzelnen Phraseologismen mit dem Bereich der auditiven Wahrnehmung wird tabellarisch in Anhang 2 zusammengefasst.

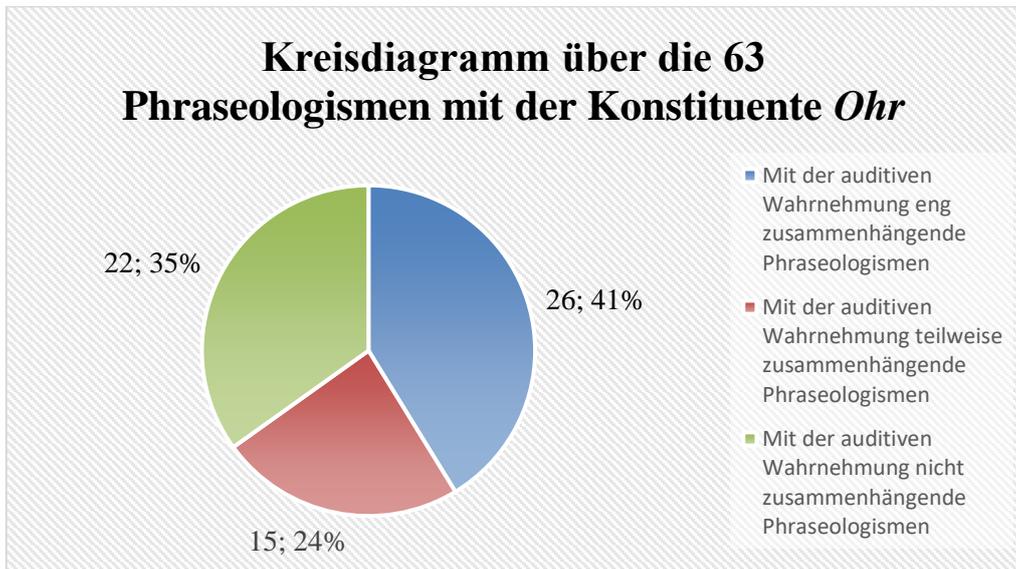


Abbildung 1: Kreisdiagramm über die untersuchten 63 Phraseologismen

4 Die Untersuchung der übergreifenden semantischen Kategorien

Zur Beantwortung von F2 trägt die in Kapitel 3 durchgeführte Analyse bei, weil die Mehrheit der untersuchten 63 Phraseologismen innerhalb der drei festgestellten Kategorien schon bestimmten semantischen Gruppen zugeordnet worden ist. Es gab aber auch Phraseologismen, welche in die Gruppe ‚zu keiner größeren semantischen Kategorie zählbare Phraseologismen‘ eingeteilt worden sind. In Kapitel 4 wird der Grad der Verbindung mit der auditiven Wahrnehmung außer Acht gelassen und bei F2 werden nur die Bedeutungen der einzelnen Phraseologismen in Betracht gezogen:

F2: Bilden die Bedeutungen der Phraseologismen mit der Konstituente *Ohr* größere semantische Kategorien?

Die unten stehende Kategorisierung erfolgt ausgehend von den zur Verfügung stehenden Bedeutungen der Phraseologismen, ohne Zuhilfenahme jeglicher Fachliteratur und ohne vorab aufgestellte Hypothesen. Durch dieses datengeleitete Verfahren lassen sich die in Tabelle 1 aufgeführten semantisch zusammenhängenden Felder erkennen. Der besseren Übersichtlichkeit halber sind auch die Nummern der Phraseologismen bei den Kategorien angegeben. In der letzten Spalte steht die Anzahl der Phraseologismen, die zu dem jeweiligen semantischen Feld gehören. Die Kategorien sind in der Tabelle absteigend nach der Anzahl aufgelistet.

Semantische Kategorien		insgesamt
AUFMERKSAMKEIT	<i>abweisendes Verhalten des Rezipienten gegenüber dem Mitgeteilten: (2), (3), (4), (5), (6), (7), (8), (9), (10), (11), (12), (13)</i>	22
	<i>Interesse/Offenheit des Rezipienten gegenüber dem Mitgeteilten: (14), (15), (16), (17), (18), (19), (20), (21), (22), (23)</i>	
WISSEN/ERFAHREN	<i>etwas nicht vergessen (können): (27), (28), (29), (30), (60)</i>	12
	<i>etwas (nicht) erfahren/wissen (dürfen): (24), (25), (26)</i>	
	<i>Mangel an Erfahrung: (52), (53), (54)</i>	
	<i>eine angenehme Neuigkeit: (37)</i>	
(GEISTIGER/SEELISCHER/ FINANZIELLER) ZUSTAND	<i>ein hohes Maß an Liebe/Arbeit/Schulden/Schwierigkeiten: (41), (49), (50), (51)</i>	11
	<i>Gemütszustand (mutig/traurig/lustig sein): (55), (56), (57)</i>	
	<i>verdutzt sein: (35), (61)</i>	
	<i>durchtrieben sein: (62)</i>	
	<i>verrückt sein: (36)</i>	
SEELISCHE/KÖRPERLICHE VERLETZUNG	<i>andere schädigendes Verhalten: (42), (43), (44), (45), (46), (47), (48)</i>	7
BELÄSTIGUNG	<i>lästiges Reden: (31), (32), (33), (34)</i>	4
/	<i>sich (nicht) schlafen legen: (58), (59)</i>	2
	<i>gutes Hörvermögen: (1)</i>	1
	<i>Gespür für etwas: (39)</i>	1
	<i>sich bewahrheiten: (38)</i>	1
	<i>etwas spüren: (40)</i>	1
	<i>Schimpfwort für einen Menschen: (63)</i>	1

Tabelle 1: Zusammenfassung über die semantischen Kategorien

An der ersten Stelle stehen die Kategorien, die mit dem Bereich AUFMERKSAMKEIT zusammenhängen, nämlich ‚abweisendes Verhalten des Rezipienten gegenüber dem Mitgeteilten‘ sowie ‚Interesse/Offenheit des Rezipienten gegenüber dem Mitgeteilten‘. Diese semantischen Gruppen umfassen insgesamt 22 Phraseologismen, welche beschreiben, dass jemand etwas (nicht) hören möchte, jemandem/etwas (keine) Aufmerksamkeit schenkt. An der zweiten Stelle gibt es 12 Phraseologismen, die mit den Bereichen WISSEN und ERFAHREN in Verbindung gebracht werden können, weil sie sich auf die erhaltenen Informationen und Erfahrungen beziehen. Ziemlich häufig bringen die Phraseologismen mit der Konstituente *Ohr* (insgesamt 11) auch bestimmte ZUSTÄNDE zum Ausdruck. 7 Phraseologismen nehmen Bezug auf eine SEELISCHE/KÖRPERLICHE VERLETZUNG und sehr wenige Phraseologismen (insgesamt 4) drücken ein für den Rezipienten lästiges Verhalten (BELÄSTIGUNG) aus. 7 Phraseologismen wurden keinerlei

übergreifendem Bereich zugeordnet, weil ihre Anzahl für weitere Schlussfolgerungen sehr gering war.

Da es um Phraseologismen mit dem Sinnesorgan des Gehörsinns (Ohr) geht, kann eine erforschenswerte Frage sein, inwiefern sich Ähnlichkeiten zwischen den oben festgestellten Kategorien und den Bedeutungen des Verbs *hören* zeigen. Deswegen wurden dem Online-Duden und dem DWDS die Bedeutungen von *hören* entnommen.

Im Online-Duden⁵¹ findet man die folgende Liste von Bedeutungen beim Stichwort *hören*:

1. a) aufgrund der Beschaffenheit seines Gehörs in bestimmter Weise registrieren, akustisch wahrnehmen
 b) mit dem Gehör registrieren, akustisch wahrnehmen
2. a) (eine Darbietung o. Ä.) durch das Gehör in sich aufnehmen und geistig verarbeiten
 b) jemanden sich zu etwas äußern lassen, um sich ein Urteil zu bilden
3. a) eine [plötzliche] akustische Wahrnehmung aufmerksam verfolgen
 b) sich nach jemandes Worten richten, sie befolgen
 c) einer bestimmten Aufforderung von Erwachsenen als Kind nachkommen (meist verneint)
4. im Gespräch mit anderen [zufällig, überraschend] von etwas Kenntnis erhalten
5. mit dem Gehör an etwas feststellen, erkennen

Im Fall des DWDS⁵² sind die folgenden Bedeutungen aufgezählt:

1. den Schall mit dem Gehör wahrnehmen
 - a) den Schall mit dem Gehör wahrnehmen
 - b) etw. anhören, etw. gewollt aufnehmen
 - c) (jmdn. hören) jmdm. zuhören mit dem Ziel, Schlüsse zu ziehen
 - d) etw. erfahren, von etw. Kenntnis erhalten
2. (auf jmdn. hören)
 (auf etw. hören)

Vergleicht man die Kategorien in Tabelle 1 mit den Bedeutungen des Verbs *hören*, kommt man zu der Feststellung, dass sich die meistvertretenen ersten beiden Kategorien mit den in den Wörterbüchern aufgezeichneten Bedeutungen überlappen. Diese hängen nämlich damit zusammen, dass man etwas Aufmerksamkeit schenkt oder von etwas Bescheid weiß bzw. bekommt. Die anderen semantischen Kategorien der Phraseologismen mögen vielleicht damit erklärt werden, dass auch die weiteren Konstituenten der Phraseologismen neben dem Lexem *Ohr* einen Einfluss auf die Gesamtbedeutung ausüben.

5 Konklusion und Ausblick

In der vorliegenden Arbeit wurde eine umfassende semantische Untersuchung von 63 somatischen Phraseologismen mit der Konstituente *Ohr* durchgeführt, welche drei verschiedenen Quellen entnommen und dann in drei Kategorien eingeteilt wurden.

⁵¹ Online-Duden: <https://www.duden.de/rechtschreibung/hoeren> (letzter Zugriff: 07.05.2023)

⁵² Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS): <https://www.dwds.de/wb/h%C3%B6ren> (letzter Zugriff: 07.05.2023)

Diese Klassifizierung erfolgte danach, in welchem Maße die einzelnen Phraseologismen mit dem Hören als auditive Wahrnehmung in Verbindung stehen. Hierbei wurden auch die Motiviertheit und die Herkunftsgeschichte der Phraseologismen geschildert. Anhand der kognitiv-semantisch orientierten Analyse der vorgefundenen Phraseologismen ließ sich feststellen, dass relativ viele Phraseologismen, nämlich 26 (41%), eine ziemlich enge Verbindung mit dem Hören aufweisen. Daneben können 15 Phraseologismen (24%) auf die auditive Wahrnehmung anhand von ihrer literalen Lesart, Herkunft und Motiviertheit zurückgeführt werden, während 22 Phraseologismen (35%) keinerlei Beziehung zum Hören aufzeigen. Die Mehrheit der *Ohr*-Somatismen (insgesamt 41, also 65%) scheint somit anhand von den Ergebnissen eine mehr oder weniger deutliche Verknüpfung mit der auditiven Wahrnehmung zu haben. Dabei kommt der Konstituente *Ohr* in den Phraseologismen eine entscheidende Rolle zu, weil diese für die Aktivierung des Hörens sorgt.

Bei der weiteren Analyse der Phraseologismen wurde darauf eingegangen, ob die Phraseologismen mit *Ohr* größere Bedeutungsgruppen bilden. Die Bedeutungen der meisten Phraseologismen (insgesamt 22) stehen im Zusammenhang mit der empfänglichen oder abweisenden Einstellung des Rezipienten zum Mitgeteilten. 12 Phraseologismen beziehen sich darauf, dass man etwas (nicht) weiß oder erfährt. Zu der drittgrößten Gruppe gehören Phraseologismen, die einen bestimmten Zustand beschreiben. Insgesamt konnten die folgenden fünf übergreifenden semantischen Bereiche festgestellt werden: AUFMERKSAMKEIT, WISSEN/ERFAHREN, (GEISTIGER/SEELISCHER/FINANZIELLER) ZUSTAND, SEELISCHE/KÖRPERLICHE VERLETZUNG und BELÄSTIGUNG. 7 Phraseologismen wurden in keine umfassende semantische Kategorie eingeteilt, weil ihre Anzahl dafür sehr gering war. Die ersten beiden Kategorien, welche einen ziemlich großen Teil der Phraseologismen (zahlenmäßig 34, also 54%) umfassen, können als metaphorische und/oder metonymische Übertragungen von HÖREN betrachtet werden. Für die weiteren 3 Kategorien hingegen (22 Phraseologismen, 35%) trifft das nicht zu, weil diese mit dem HÖREN nicht auf eine solche Art und Weise verbunden werden können.

Die oben dargestellten Ergebnisse und Schlussfolgerungen stützen sich ausschließlich auf Daten aus Wörterbüchern. Dieses methodologische Vorgehen weist aber Nachteile auf, weil es mit der Ausblendung solcher wichtigen Aspekte wie der Kontextabhängigkeit einhergeht. Die Untersuchung könnte somit mit der Durchführung einer korpusbasierten Analyse ergänzt werden. Mithilfe von Korpusdaten könnte erforscht werden, in welchen Kontexten die einzelnen Phraseologismen vorkommen und inwiefern sie anhand von den jeweiligen Kontexten mit der auditiven Wahrnehmung in Zusammenhang gebracht werden können. Dadurch könnte die vorgeschlagene Kategorisierung der Phraseologismen überprüft und gegebenenfalls modifiziert werden. Daneben wäre es möglich, die Verwendungshäufigkeit der literalen und der phraseologischen Bedeutung im Falle von Phraseologismen zu untersuchen, deren beide Lesarten vorstellbar sind (z. B.: *auf diesem/dem Ohr schlecht/nicht hören, taub sein; jemandem die Ohren lang ziehen/langziehen*). Auf diese Weise würde eine korpusbasierte Analyse es ermöglichen, sonstige semantische Fragen zu klären. Weiterhin könnte die Untersuchung durch den Einbezug weiterer Phraseologismen aus dem Bereich der auditiven Wahrnehmung erweitert werden, was zum besseren Verständnis des Sinnesbereichs Hören bzw. der Sprache der Wahrnehmung beitragen würde. Außerdem könnten auch die anderen Sinnesorgane und Sinnesbereiche auf eine ähnliche Art und Weise erforscht werden.

Literatur

- Bánffi-Benedek, A. (2016): Der Einsatz von Somatismen und Kinegrammen im DaF-Unterricht. Eine interkulturelle Annäherung. *Germanistische Studien*, 10, 243–254.
- Cosan, L. (2007): Phraseologismen mit „Herz“ in den Volksmärchen der Brüder Grimm und ihre Übersetzung ins Türkische. Eine exemplarische Betrachtung. *SPRACHREPORT*, 23.2, 2–8.
- Duden (2020): *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik – mehr als 18 000 feste Wendungen, Redensarten und Sprichwörter*. 5., vollst. überarb. und erw. Aufl., Bd. 11. Berlin: Dudenverlag.
- Essig, R.-B. (2020): *Hand aufs Herz. Redensarten von Kopf bis Fuß und ihre wunderbaren Geschichten*. Berlin: Dudenverlag.
- Földes, Cs. (1985): Über die somatischen Phraseologismen der deutschen, russischen und ungarischen Sprache. Versuch einer konfrontativen Analyse. In: *Germanistisches Jahrbuch DDR-UVR*. Budapest: Deutschlektorat beim Kultur- und Informationszentrum der DDR, 18–40.
- Hodžić, E. (2019): Phraseologismen mit dem Substantiv *Ohr* in der deutschen Sprache und ihre Entsprechungen in der bosnischen Sprache. *Gradovrh – časopis za književno-jezična, društvena i prirodnoznastvena pitanja*, 15, 95–109.
- Ibarretxe-Antuñano, I. (2019): Perception metaphors in cognitive linguistics. Scope, motivation, and lexicalisation. In: Speed, L. J., O’Meara, C., San Roque, L. & Majid, A. (Hrsg.): *Perception Metaphors*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins, 43–64.
<https://doi.org/10.1075/cecr.19>
- Kahl, S. (2015): *Kontrastive Analyse zu phraseologischen Somatismen im Deutschen und Italienischen*. (Schriften aus der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bd. 21.). Bamberg: University of Bamberg Press.
- Kövecses, Z. (2021): Testesültség (*embodiment*) a nyelvben és gondolkodásban – kognitív nyelvészeti megközelítés. *replika*, 121–122, 49–61. <https://doi.org/10.32564/121-122.4>
- Lakoff, G. & Johnson, M. (1980): *Metaphors We Live By*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Matić, M. D. (2016): Kontrastive Analyse deutscher und serbischer Somatismen mit dem Lexem Hand/Ruka. *Лунар – часопис за књижевност, језик, уметност и културу*, 17.60, 23–39.
- Mollica, F. & Wilke, B. (2019): Phraseologische *Falsche Freunde* im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch: eine Fallstudie anhand der Somatismen. *Testi e linguaggi – Rivista di studi letterari, linguistici e filologici dell’Università di Salerno*, 13, 119–138.
<http://dx.doi.org/10.14273/unisa-2373>
- Radden, G. & Kövecses, Z. (1999): Towards a Theory of Metonymy. In: Panther, K.-U. & Radden, G. (Hrsg.): *Metonymy in Language and Thought*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins, 17–59. <https://doi.org/10.1075/hcp.4.03rad>
- Sadikaj, S. (2010): *Metaphorische Konzepte in somatischen Phraseologismen des Deutschen und Albanischen. Eine kontrastive Untersuchung anhand von Herz- und Hand-Somatismen*. (WespA. Würzburger elektronische sprachwissenschaftliche Arbeiten, Bd. 9.). Diss. Julius-Maximilians-Universität Würzburg. <https://doi.org/10.25972/OPUS-4244>
- Soubustová, J. (2013): Somatische Phraseologie unter dem Blickwinkel der Prototypentheorie. Phraseologie – eine radiale Kategorie. *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis/Studia Germanistica*, 13, 57–68.

Szilvia Németh:
Phraseologismen mit der Konstituente Ohr: Eine kognitiv-semantische Analyse
Argumentum 20 (2024), 61–99
Debreceni Egyetemi Kiadó
DOI: 10.34103/ARGUMENTUM/2024/4

- Steffens, D. (1986): *Untersuchung zur Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache unter lexikographischem Aspekt. Bedeutungsbeschreibung von Phraseologismen mit der Basiskomponente Hand, Herz und Auge im einsprachigen synchronischen Bedeutungswörterbuch*. Diss. Berlin. <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/6426> (letzter Zugriff: 04.03.2024)
- Sulikowska, A. (2019): *Kognitive Aspekte der Phraseologie. Konstituierung der Bedeutung von Phraseologismen aus der Perspektive der Kognitiven Linguistik*. (Danziger Beiträge zur Germanistik, Bd. 57.). Berlin [u. a.]: Peter Lang. <http://dx.doi.org/10.3726/b14882>
- Targońska, J. (2019): Somatische Phraseologismen mit der Komponente *Auge* in der alltäglichen Wissenschaftssprache Deutsch. *Linguistica Silesiana*, 40, 283–307. <https://doi.org/10.24425/linsi.2019.129414>
- Żurawlew, T. (2022): *Wer Ohren hat zu hören, der höre...* Zum pragmatischen Mehrwert der das Zuhören betreffenden Phraseologismen aus Sicht der Axiolinguistik. *Prace Językoznawcze*, 24.1, 203–217. <http://dx.doi.org/10.31648/pj.7608>

Internetquellen:

- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: <https://www.dwds.de/> (letzter Zugriff: 07.11.2023)
- Online-Duden: <https://www.duden.de/> (letzter Zugriff: 07.11.2023)
- Redensarten-Index: <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (letzter Zugriff: 07.11.2023)

Szilvia Németh
Universität Debrecen
Graduiertenkolleg Sprachwissenschaft
H-4002 Debrecen
Pf. 400
nszilvia821@gmail.com

Anhang 1: Die Phraseologismen in den 3 Quellen

	Duden (2020)⁵³	DWDS⁵⁴	Redensarten-Index⁵⁵
(1)	Ohren wie ein Luchs haben: sehr gute Ohren haben, sehr gut hören (S. 557)	Ohren wie ein Luchs haben: ein besonders scharfes Gehör besitzen, sehr gut hören	Ohren haben wie ein Luchs: sehr gut hören; ein gutes Hörvermögen haben
(2)	Wo hast du deine Ohren?: Hörst du nicht, was man dir sagt? (S. 558–559)	-----	Wo hast du deine Ohren?: Warum hörst du nicht zu?
(3)	mit halbem Ohr hinhören/ zuhören: ohne rechte Aufmerksamkeit zuhören (S. 560)	mit halbem Ohr hinhören, zuhören: nicht mit ganzer Aufmerksamkeit hinhören, zuhören	(nur) mit halbem Ohr hinhören/ zuhören/bei der Sache sein [u. a.]: ohne rechte Aufmerksamkeit zuhören
(4)	auf den/auf seinen Ohren sitzen: nicht [zu]hören (S. 559)	er sitzt wohl auf seinen Ohren?: er hört nicht zu	auf den Ohren sitzen: nicht zuhören
(5)	Bohnen in den Ohren haben: [absichtlich] nicht [hin]hören (S. 134)	Bohnen in den Ohren haben: a) nicht auf jmdn. hören wollen, nicht zuhören, sich taub stellen b) nichts bzw. nur schlecht etw. hören können; nicht genau, differenziert bei etw. zuhören	Du hast wohl Bohnen in den Ohren!: Du hörst wohl nichts!
(6)	Knöpfe in/auf den Ohren haben: nicht richtig gut hören [wollen] (S. 425)	-----	Knöpfe in den Ohren haben: etwas nicht hören (wollen)
(7)	Watte in den Ohren haben: nicht hören wollen (S. 842)	Watte in den Ohren haben: nicht (zu)hören wollen, ignorieren	Du hast wohl Watte in den Ohren!: Hör mir doch mal zu! Warum gehorchst du nicht?
(8)	vor jmdm. die/seine Ohren verschließen: jmds. Bitten gegenüber unzugänglich sein (S. 558)	sein Ohr verschließen: nicht zuhören	(vor) jemandem die Ohren verschließen: für jemandes Bitten/Klagen unzugänglich sein; nicht zuhören; jemanden abweisen
(9)	auf diesem/dem Ohr schlecht/nicht hören, taub sein: von einer bestimmten Sache nichts wissen wollen, einem bestimmten Anliegen ablehnend gegenüberstehen (S. 559)	auf diesem Ohr ist er taub: in dieser Angelegenheit reagiert er nicht	auf dem/diesem Ohr schlecht hören: bei einem bestimmten Thema das Gespräch verweigern; bei einer bestimmten Sache bei der Ablehnung bleiben Auf diesem/dem Ohr bin ich taub!:

⁵³ Alle in dieser Spalte aufgelisteten Phraseologismen wurden dem Werk *Duden: Redewendungen – Wörterbuch der deutschen Idiomatik* (2020) entnommen.

⁵⁴ Alle in dieser Spalte aufgelisteten Phraseologismen wurden dem DWDS entnommen: <https://www.dwds.de/> (letzter Zugriff: 04.01.2024)

⁵⁵ Alle in dieser Spalte aufgelisteten Phraseologismen wurden dem Redensarten-Index entnommen: <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (letzter Zugriff: 05.01.2024)

			Das lehne ich ab! Bei diesem Thema höre ich nicht zu!
(10)	tauben Ohren predigen: mit seinen Ermahnungen nichts erreichen (S. 559)	tauben Ohren predigen: <i>in einem Konflikt, einer Krise o. Ä.</i> trotz konstruktiver Ratschläge nicht angehört werden; vergeblich mahnen	tauben Ohren predigen: nicht angehört werden
(11)	auf taube Ohren stoßen: mit seinem Anliegen o. Ä. nicht angehört werden (S. 559)	-----	auf taube Ohren stoßen: ignoriert/abgelehnt werden; sich nicht durchsetzen können; kein Interesse hervorrufen
(12)	die Ohren auf Durchfahrt/ Durchzug stellen: sich etw. anhören, es aber nicht beherzigen, es gleich wieder vergessen (S. 558)	die Ohren auf Durchzug stellen/schalten: etw. (Unangenehmes, Lästiges, Kritisches) zu überhören, zu ignorieren versuchen; etw. nicht hören wollen; jmdm. nicht zuhören, nicht auf jmdn. hören wollen	die Ohren auf Durchzug stellen/schalten: nicht hören; nicht zuhören; das Gesagte ignorieren/ gleich wieder vergessen
(13)	zum einen Ohr hinein-, zum anderen wieder hinausgehen: nicht richtig aufgenommen, sofort wieder vergessen werden (S. 561)	die Warnung ging zum einen Ohr hinein und zum anderen wieder heraus: wurde nicht beachtet	zum einen Ohr hineingehen/ reingehen, zum anderen Ohr (wieder) hinausgehen/ rausgehen: nicht hören; nicht zuhören; das Gesagte ignorieren/ gleich wieder vergessen
(14)	die Ohren spitzen: aufmerksam lauschen (S. 557)	die Ohren spitzen: sehr aufmerksam, konzentriert zuhören; hellhörig werden	die Ohren spitzen: aufmerksam zuhören
(15)	lange/spitze Ohren machen: neugierig lauschen (S. 558)	lange Ohren machen: aufmerksam und gespannt zuhören; interessiert mithören, lauschen spitze Ohren machen: neugierig lauschen, gespannt mithören; aufmerksam, konzentriert zuhören	lange/spitze Ohren machen: neugierig lauschen; aufmerksam zuhören
(16)	die Wände haben Ohren: es kann alles belauscht werden [was wir hier bereden] (S. 835)	die Wände haben Ohren: möglicherweise wird man belauscht; kompromittierende Informationen sollte man sicherheitshalber nicht aussprechen	die Wände haben Ohren: man wird belauscht; der Raum ist sehr hellhörig (dünne Wände)
(17)	seine/die Ohren überall haben: alles mithören; überall genau zuhören [auch heimlich], damit einem nichts entgeht (S. 559)	seine Ohren überall haben: (in neugieriger Weise) überall genau mithören, alles mitbekommen, um jederzeit aktuell über jmdn. oder etw. informiert zu sein	-----
(18)	ganz Ohr sein: gespannt, mit ungeteilter Aufmerksamkeit zuhören (S. 557) ganz Auge und Ohr sein: genau aufpassen (S. 73)	ganz Ohr: aufmerksam, konzentriert zuhörend jmd. ist ganz (Auge und) Ohr: jmd. ist sehr aufmerksam	ganz Ohr sein: aufmerksam zuhören ganz Auge und Ohr sein: genau aufpassen

(19)	die Ohren aufmachen/aufsperrren/auftun: genau, aufmerksam zuhören (S. 557)	die Ohren aufsperrren/die Ohren aufmachen: (jmdm.) aufmerksam, konzentriert, genau zuhören	die Ohren/Löffel spitzen/aufsperrren/aufmachen: aufmerksam zuhören; hinhorchen; neugierig lauschen
(20)	Augen und Ohren aufhalten: aufmerksam etw. verfolgen (S. 74)	Augen und Ohren aufhalten: aufpassen	-----
(21)	jmdm. sein Ohr leihen: jmdm. zuhören (S. 558) jmdm. ein geneigtes Ohr leihen/schenken: jmdm. wohlwollend zuhören (S. 558)	jmdm., etw. sein/ein/das Ohr leihen: jmdm. zuhören, sich die Probleme, Ansichten o. Ä. von anderen Personen (geduldig) anhören jmdm. ein geneigtes Ohr leihen, schenken: jmds. Anliegen wohlwollend anhören	jemandem sein Ohr leihen/schenken: jemandem zuhören jemandem ein geneigtes Ohr leihen/schenken: aufmerksam zuhören
(22)	bei jmdm. ein geneigtes/offenes/williges Ohr finden: von jmdm. mit seinem Anliegen bereitwillig angehört werden (S. 558)	bei jmdm. ein offenes, (bereit)williges Ohr finden: Gehör, Teilnahme	ein offenes/geneigtes Ohr finden: jemanden vor sich haben, der einem zuhört/, der Entgegenkommen zeigt
(23)	um ein geneigtes Ohr bitten: um wohlwollendes Anhören bitten (S. 561)	-----	um ein geneigtes Ohr bitten: um freundliche Aufmerksamkeit bitten
(24)	jmdm. zu Ohren kommen: jmdm. [als unerfreuliche Tatsache] bekannt werden (S. 561)	jmdm. zu Ohren kommen: <i>bezogen auf etwas, das eigentlich nicht (allgemein) verbreitet, bekannt werden sollte</i> jmdm. beiläufig, durch Zufall bekannt, mitgeteilt werden; jmdm. (gerüchteweise) zugetragen werden	jemandem zu Ohren kommen: hören; jemandem bekannt werden
(25)	(nicht) für js. Ohren bestimmt sein: [nicht] dafür vorgesehen sein, dass es jmd. Bestimmtes hört (S. 559)	das war nicht für deine Ohren (bestimmt): solltest du nicht hören	nicht für jemandes Ohren bestimmt sein: jemand soll etwas nicht hören
(26)	nichts für fremde Ohren sein: geheim, vertraulich sein (S. 559)	nichts für fremde Ohren: vertraulich, geheim, nicht für Außenstehende bestimmt	nicht für fremde Ohren bestimmt sein, nichts für fremde Ohren sein: ein Geheimnis sein; vertraulich/geheim sein; etwas soll kein anderer hören
(27)	jmdm. einen Floh ins Ohr setzen: jmdm. einen Gedanken, Wunsch eingeben, der bei dem Betreffenden zur fixen Idee wird, ihn nicht zur Ruhe kommen lässt (S. 233)	jmdm. einen Floh ins Ohr setzen: jmdn. auf einen (irrigen) Gedanken, eine (dumme) Idee bringen, die bzw. der beharrlich im Gedächtnis bleibt und das Denken und Handeln fortwährend beeinflusst; in jmdm. einen schwererfüllbaren Wunsch, Gedanken erwecken, der ihn nicht mehr loslässt	jemandem einen Floh ins Ohr setzen: jemanden auf einen Gedanken bringen, von dem er nicht mehr loskommt; jemanden auf eine fixe Idee bringen, an die er immerzu denken muss; bei jemandem einen unerfüllbaren Wunsch wecken

Szilvia Németh:
Phraseologismen mit der Konstituente Ohr: Eine kognitiv-semantische Analyse
Argumentum 20 (2024), 61–99
Debreceni Egyetemi Kiadó
 DOI: 10.34103/ARGUMENTUM/2024/4

(28)	jmdm. im Ohr bleiben: von jmdm., der es gehört hat, nicht vergessen werden (S. 560)	-----	jemandem im Ohr bleiben: sich an Gehörtes gut erinnern
(29)	etw. im Ohr haben: etw. innerlich hören; sich an etw. Gehörtes erinnern (S. 560)	ich habe die Melodie, seine Worte noch im Ohr: kann mich genau auf sie besinnen	etwas (immer) noch im Ohr haben: sich an Gehörtes gut erinnern
(30)	ins Ohr gehen: gefällig klingen, sich leicht einprägen (S. 560)	die Melodie geht einem gleich ins Ohr: man behält sie leicht	ins Ohr gehen: [Melodie, Musikstück] gefällig klingen; leicht zu behalten sein; einprägsam sein
(31)	jmdm. die Ohren volljammern: jmdn. durch ständiges Klagen belästigen (S. 558)	jmdm. die Ohren volljammern: jmdm. wortreich sein Leid klagen	jemandem die Ohren volljammern: laut klagen
(32)	jmdm. [mit etw.] in den Ohren liegen: jmdm. durch ständiges Bitten, Jammern o. Ä. zusetzen (S. 560)	jmdm. mit etw. in den Ohren liegen: jmdm. immer wieder etw. vortragen, um es durchzusetzen	jemandem (mit etwas) in den Ohren liegen: jemanden unablässig bitten; auf jemanden einreden; versuchen, jemanden zu überreden
(33)	jmdm. ein Ohr/die Ohren abreden/abkauen/abquatschen: so viel auf jmdn. einreden, dass dieser schließlich gar nicht mehr richtig hinhört (S. 558)	jmdm. ein Ohr abkauen: unaufhörlich auf jmdn. einreden; jmdn. durch unentwegtes Reden, einen Redeschwall belästigen	jemandem das Ohr abkauen: so viel reden, dass man damit seinem Zuhörer auf die Nerven geht; auf jemanden einreden; ununterbrochen reden
(34)	dem Teufel ein Ohr abschwätzen: ganz besonders beredt und geschwätzig sein (S. 764)	-----	dem Teufel ein Ohr ab... (z. B. abschwören/wegschwören/ablügen/weglügen/abschwätzen/wegschwätzen/abschwätzen/wegschwätzen/ablästern/abrennen/ablaufen/abfahren): sehr; übermäßig; äußerst; sehr viel (schwören/lügen/schwätzen/lästern usw.); sehr schnell (rennen/laufen/fahren)
(35)	seinen Ohren nicht trauen: von etw., was man gehört hat, völlig überrascht sein (S. 559)	ich traute meinen Ohren nicht: glaubte, ich hätte mich verhört	seinen Ohren nicht trauen (wollen): kaum glauben, was man hört; etwas Unglaubliches/Überraschendes vernehmen
(36)	[wohl] einen kleinen Mann im Ohr haben: [anscheinend] nicht ganz normal sein (S. 501)	einen kleinen Mann im Ohr haben: 1. einen Kopfhörer tragen, über den man Informationen, Anweisungen oder Nachrichten empfängt 2. geistig verwirrt sein 3. einen Tinnitus haben	einen kleinen Mann im Ohr haben: 1. verrückt sein; spinnen 2. unter Ohrgeräuschen/Ohrensausen/Tinnitus leiden 3. Mini-Kopfhörer, der in das Ohr gesteckt werden kann; Hörgerät; Ohrhörer
(37)	Musik in jmds. Ohren sein:	Musik in jmds. Ohren: besonders von Mitteilungen, Neuigkeiten etwas Erfreuliches;	Das ist/klingt wie Musik in meinen Ohren!: Das höre ich gern!

	für jmdn. eine äußerst angenehme und willkommene Äußerung, Neuigkeit o. Ä. sein (S. 528)	etwas, das jmd. gern hören möchte, das ihm gefällt und willkommen ist	Das gefällt mir!
(38)	dein Wort in Gottes Ohr: dein Wunsch möge erhört werden; was du gesagt hast, möge sich bewahrheiten (S. 873)	dein Wort in Gottes Ohr: dein Wunsch, Vorschlag, deine Idee o. Ä. möge erhört werden; hoffentlich behältst du mit deiner Behauptung, deiner Vorhersage Recht	Dein Wort in Gottes Ohr!: Hoffentlich hast du Recht! Ich hoffe, dein Wunsch geht in Erfüllung!
(39)	ein [feines] Ohr für etw. haben: ein feines Empfinden für etwas haben (S. 558)	jmd. hat kein Ohr für etw. ⁵⁶ keinen Sinn	-----
(40)	jmdm. klingen die Ohren: jmd. spürt, dass in seiner Abwesenheit über ihn gesprochen wird (S. 557)	haben dir nicht die Ohren geklungen?: von dir ist gesprochen worden	-----
(41)	viel um die Ohren haben: sehr viel zu tun haben (S. 561)	viel um die Ohren haben: viel zu tun, zu erledigen haben; sich um vieles kümmern müssen	viel um die Ohren haben: viel Arbeit haben; sich um viele Dinge gleichzeitig kümmern müssen
(42)	jmdm. eins/ein paar hinter die Ohren geben: jmdn. ohrfeigen (S. 559)	jmdm. eins hinter die Ohren, eins aufs Dach geben: jmdm. etw. versetzen	jemandem eins/ein paar hinter die Ohren/Löffel geben: jemanden ohrfeigen
(43)	eins/ein paar hinter die Ohren bekommen/kriegen: geohrfeigt werden (S. 559)	er bekam eins hinter die Ohren: einen Schlag an den Hinterkopf	eins/ein paar hinter die Ohren/Löffel kriegen: geohrfeigt werden
(44)	ein Satz heiße/rote Ohren: ein paar Ohrfeigen (S. 558)	Satz heiße/heiße Ohren: 1. einige Ohrfeigen, Schläge auf die Wange, die Ohren 2. scharfe Kritik 3. Niederlage 4. angenehmes, intensives Hörerlebnis durch gute Musik, gute Akustik 5. <i>in wörtlicher Verwendung</i> (zu sehr) gewärmte Ohren 6. vor Scham gerötete Ohren Satz rote/roter Ohren: Synonym für 1., 2., 6.	ein Satz heiße Ohren: Ohrfeigen
(45)	jmdn. übers Ohr hauen: jmdn. betrügen (S. 560)	jmdn. übers Ohr hauen: jmdn. betrügen, hereinlegen	jemanden übers Ohr hauen: jemanden betrügen/übervorteilen
(46)	jmdm. das Fell über die Ohren ziehen: 1. jmdn. betrügen, übervorteilen 2. (Sportjargon) einen Gegner deklassieren (S. 216–217)	jmdm. das Fell über die Ohren ziehen: 1. jmdn. betrügen, ausbeuten, übervorteilen; sich an jmdm. rücksichtslos finanziell bereichern	jemandem das Fell/die Haut über die Ohren ziehen: jemandem Schaden zufügen; jemanden ausnutzen/übervorteilen/betrügen/besiegen

⁵⁶ Das ist das Antonym des Phraseologismus *ein [feines] Ohr für etw. haben*. Die eventuellen Varianten der einzelnen Phraseologismen wurden in die Untersuchung miteinbezogen.

		~ (mit etw.): 2. einen Gegner abwerten, herabsetzen, deklassieren 3. jmdn. (drastisch) bestrafen; jmdn. (für eine schlechte Leistung, schlechtes Verhalten) abstrafen	
(47)	jmdm. die Ohren lang ziehen/langziehen: (in Bezug auf Kinder) jmdn. tadeln, [scharf] zurechtweisen (S. 558)	jmdm. die Ohren lang ziehen/langziehen: 1. jmdn. (als Erziehungsmaßnahme, zur Strafe) besonders durch schmerzhaftes Ziehen an den Ohren körperlich züchtigen 2. jmdn. (als Erziehungsmaßnahme, zur Strafe) scharf kritisieren, zurechtweisen, beschimpfen	jemandem die Ohren/Löffel lang ziehen/langziehen: jemanden bestrafen/zurechtweisen/tadeln
(48)	jmdm. etw. um die Ohren hauen/schlagen: jmdm. wegen etw. heftige Vorwürfe machen; jmdn. wegen etw. heftig kritisieren (S. 561)	jmdm. etw. um die Ohren hauen: 1. a) jmdn. für eine konkrete Arbeit, ein Werk, eine Haltung o. Ä. kritisieren; jmdm. mit Argumenten, Vorwürfen, Schimpfworten heftig zusetzen, starke Kritik äußern b) den Gegner im Ballspiel mit scharf zugespielten Bällen heftig bedrängen; Bälle im Sport energisch spielen	jemandem etwas um die Ohren hauen: jemanden wegen schlechter Arbeit scharf rügen
(49)	bis über die/über beide Ohren verliebt sein: sehr verliebt sein (S. 560)	bis über beide Ohren verliebt sein: sehr verliebt sein	(bis) über die/beide Ohren (in jemanden) verliebt sein; sich (bis) über die/beide Ohren (in jemanden) verlieben: total verliebt sein; sich leidenschaftlich verlieben
(50)	bis über die/über beide Ohren in Arbeit/in Schulden o. Ä. stecken: sehr viel Arbeit/hohe Schulden o. Ä. haben (S. 560)	bis über beide Ohren in Schulden stecken: sehr verschuldet sein	bis über die/beide Ohren in Arbeit stecken: viel zu tun haben; viel Arbeit haben bis über die/beide Ohren verschuldet sein/in Schulden stecken: hoch verschuldet sein
(51)	[bis an den Hals/bis über die Ohren] im Dreck sitzen/stecken: in größten Schwierigkeiten, einer überaus misslichen Situation sein (S. 171)	jmd. sitzt bis an den Hals, bis über die Ohren im Dreck: jmd. steckt in Schwierigkeiten, jmdm. geht es schlecht	-----
(52)	noch feucht/nass/nicht trocken hinter den Ohren sein: noch zu jung, unerfahren sein, um von einer bestimmten Sache etwas zu verstehen und mitreden zu können (S. 559)	noch feucht hinter den Ohren, nicht trocken hinter den Ohren: Synonyme zu grün hinter den Ohren: zu jung, unerfahren (um bei etw. mitreden, an etw. teilnehmen oder mitwirken zu können)	noch feucht/grün/nicht trocken hinter den Ohren sein: noch jung und unerfahren sein

(53)	noch (die) Eierschalen hinter den Ohren haben: noch sehr unreif und unerfahren sein (S. 184)	Eierschalen hinter den Ohren: Synonym zu <i>grün hinter den Ohren</i>	noch (die) Eierschalen hinter den Ohren haben: noch jung und unerfahren sein
(54)	sich <Dativ> den/frischen Wind um die Nase/Ohren wehen/pfeifen lassen: die Welt und das Leben kennenlernen (S. 865)	sich [Dativ] den Wind um die Ohren wehen lassen: Erfahrungen sammeln	sich den Wind um die Nase/Ohren wehen/pfeifen lassen: die Welt und das Leben kennen lernen
(55)	die Ohren steifhalten: nicht den Mut verlieren (S. 557)	die Ohren steifhalten: (trotz widriger Umstände) nicht den Mut sinken lassen, nicht die Zuversicht verlieren; (in einer schwierigen Situation oder Lebenslage) durchhalten, nicht aufgeben	Halt die Ohren steif!: Sei tapfer! Lass es dir gut gehen! Nicht den Mut verlieren!
(56)	die Ohren hängen lassen: niedergeschlagen sein (S. 557)	die Ohren hängen lassen: mutlos, bedrückt, niedergeschlagen sein	die Ohren hängen lassen/hängenlassen: traurig/mutlos/deprimiert sein
(57)	von einem Ohr [bis] zum anderen lachen: mit breit gezogenem Mund lachen (S. 457)	von einem Ohr bis zum andern lachen: den Mund breitziehen	von einem Ohr zum anderen lachen/strahlen: sichtbar lächeln/lachen
(58)	sich aufs Ohr hauen/legen: sich schlafen legen (S. 559)	sich aufs Ohr legen/hauen: sich (meist tagsüber) zur Erholung hinlegen; (abends) schlafen gehen	sich aufs Ohr hauen/legen: sich schlafen legen
(59)	sich <Dativ> die Nacht um die Ohren schlagen: die ganze Nacht aufbleiben, nicht zum Schlafen kommen (S. 532)	sich die Nacht um die Ohren schlagen/hauen: die Nacht über wach bleiben, nicht schlafen (können); die Nacht über aufbleiben (um zu arbeiten, zu lesen o. Ä.)	sich die Nacht um die Ohren schlagen/hauen: die ganze Nacht wach bleiben (z. B. um zu arbeiten, zu feiern)
(60)	sich <Dativ> etw. hinter die Ohren schreiben: sich etw. gut merken (S. 559)	das kannst du dir hinter die Ohren schreiben: musst du dir gut merken	sich etwas hinter die Ohren/Löffel schreiben: sich etwas genau merken
(61)	mit den Ohren schlackern: vor Überraschung sprachlos sein (S. 560)	mit den Ohren schlackern: sehr erstaunt, überrascht, verduzt sein; kaum glauben wollen, was man sieht, hört, liest	mit den Ohren schlackern: sich wundern; erstaunt/erschreckt sein
(62)	es faustdick hinter den Ohren haben: durchtrieben, gerissen sein (S. 560)	es faustdick hinter den Ohren haben: nicht zu unterschätzen sein, nicht so harmlos, so unspektakulär sein, wie es scheint; unerwartete (nicht auf den ersten Blick ersichtliche) Eigenschaften haben a) scheinheilig, durchtrieben sein; dem äußeren Anschein widersprechende (im Widerspruch zu gesellschaftlichen Normen	es faustdick hinter den Ohren haben: erfahren/raffiniert/gerissen/gewieft/durchtrieben/ausgebufft/schlau/leistungsfähig sein

Szilvia Németh:
Phraseologismen mit der Konstituente Ohr: Eine kognitiv-semantische Analyse
Argumentum 20 (2024), 61–99
Debreceni Egyetemi Kiadó
DOI: 10.34103/ARGUMENTUM/2024/4

		stehende) charakterliche Seiten, Verhaltensweisen, Einstellungen offenbaren b) (ungeahntes) erstaunliches Talent offenbaren; (überraschend) erfolgreich mit etw. sein	
(63)	<i>Arsch mit Ohren:</i> Schimpfwort für jmdn., der einem durch sein Verhalten oder Aussehen widerlich ist (S. 63)	<i>Arsch mit Ohren:</i> unsympathische, unangenehme, widerwärtige Person; Fiesling	<i>ein Arsch mit Ohren:</i> ein widerlicher Mensch

Anhang 2: Der Grad der Verbindung mit der auditiven Wahrnehmung

Mit der auditiven Wahrnehmung eng zusammenhängende Phraseologismen	Mit der auditiven Wahrnehmung teilweise zusammenhängende Phraseologismen	Mit der auditiven Wahrnehmung nicht zusammenhängende Phraseologismen
<p>(1) <i>Ohren wie ein Luchs haben</i> (2) <i>Wo hast du deine Ohren?</i> (3) <i>mit halbem Ohr hinhören/zuhören</i> (4) <i>auf den/auf seinen Ohren sitzen</i> (5) <i>Bohnen in den Ohren haben</i> (6) <i>Knöpfe in/auf den Ohren haben</i> (7) <i>Watte in den Ohren haben</i> (8) <i>vor jmdm. die/seine Ohren verschließen</i> (9) <i>auf diesem/dem Ohr schlecht/nicht hören, taub sein</i> (10) <i>tauben Ohren predigen</i> (11) <i>auf taube Ohren stoßen</i> (12) <i>die Ohren auf Durchfahrt/Durchzug stellen</i> (13) <i>zum einen Ohr hinein-, zum anderen wieder hinausgehen</i> (14) <i>die Ohren spitzen</i> (15) <i>lange/spitze Ohren machen</i> (16) <i>die Wände haben Ohren</i> (17) <i>seine/die Ohren überall haben</i> (18) <i>ganz Ohr sein; ganz Auge und Ohr sein</i> (19) <i>die Ohren aufmachen/aufsperrern/auftun</i> (20) <i>Augen und Ohren aufhalten</i> (21) <i>jmdm. sein Ohr leihen; jmdm. ein geneigtes Ohr leihen/schenken</i> (22) <i>bei jmdm. ein geneigtes/offenes/williges Ohr finden</i> (23) <i>um ein geneigtes Ohr bitten</i> (24) <i>jmdm. zu Ohren kommen</i> (25) <i>(nicht) für js. Ohren bestimmt sein</i> (26) <i>nichts für fremde Ohren sein</i></p>	<p>(27) <i>jmdm. einen Floh ins Ohr setzen</i> (28) <i>jmdm. im Ohr bleiben</i> (29) <i>etw. im Ohr haben</i> (30) <i>ins Ohr gehen</i> (31) <i>jmdm. die Ohren volljammern</i> (32) <i>jmdm. [mit etw.] in den Ohren liegen</i> (33) <i>jmdm. ein Ohr/die Ohren abreden/abkauen/abquatschen</i> (34) <i>dem Teufel ein Ohr abschwätzen</i> (35) <i>seinen Ohren nicht trauen</i> (36) <i>[wohl] einen kleinen Mann im Ohr haben</i> (37) <i>Musik in jmds. Ohren sein</i> (38) <i>dein Wort in Gottes Ohr</i> (39) <i>ein [feines] Ohr für etw. haben</i> (40) <i>jmdm. klingen die Ohren</i> (41) <i>viel um die Ohren haben</i></p>	<p>(42) <i>jmdm. eins/ein paar hinter die Ohren geben</i> (43) <i>eins/ein paar hinter die Ohren bekommen/kriegen</i> (44) <i>ein Satz heiße/rote Ohren</i> (45) <i>jmdn. übers Ohr hauen</i> (46) <i>jmdm. das Fell über die Ohren ziehen</i> (47) <i>jmdm. die Ohren lang ziehen/langziehen</i> (48) <i>jmdm. etw. um die Ohren hauen/schlagen</i> (49) <i>bis über die/über beide Ohren verliebt sein</i> (50) <i>bis über die/über beide Ohren in Arbeit/in Schulden o. Ä. stecken</i> (51) <i>[bis an den Hals/bis über die Ohren] im Dreck sitzen/stecken</i> (52) <i>noch feucht/nass/nicht trocken hinter den Ohren sein</i> (53) <i>noch (die) Eierschalen hinter den Ohren haben</i> (54) <i>sich <Dativ> den/frischen Wind um die Nase/Ohren wehen/pfeifen lassen</i> (55) <i>die Ohren steifhalten</i> (56) <i>die Ohren hängen lassen</i> (57) <i>von einem Ohr [bis] zum anderen lachen</i> (58) <i>sich aufs Ohr hauen/legen</i> (59) <i>sich <Dativ> die Nacht um die Ohren schlagen</i> (60) <i>sich etw. hinter die Ohren schreiben</i> (61) <i>mit den Ohren schlackern</i> (62) <i>es faustdick hinter den Ohren haben</i> (63) <i>Arsch mit Ohren</i></p>
insgesamt: 26	insgesamt: 15	insgesamt: 22